

Ostdeutsche Presse.

Wojew. IM. DR. POLSKA POCZTA 1905

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark), „Multipliziertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).
Außerdem „Verlosungsliste“ (14 tägig).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, für 2 Monate 1,40 Mark, für 1 Monat 0,70 Mark.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen und kostet die Zeitung
vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstein u.
Bohler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Niederlagen; Bernhard Knorr
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societe Havas Lafitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-spaltige Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtaulen geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

29. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

29. Jahrgang.

No. 291.

Bromberg, Dienstag, den 12. Dezember.

1905.

Der englische Ministerwechsel.

König Eduard hat die ihm gestern von Campbell Bannerman vorgelegte Ministerliste genehmigt. Ein Telegramm meldet uns:

London, 11. Dezember. (Telegramm.) Das neue Kabinett ist gebildet. Premierminister Campbell Bannerman ist zugleich erster Lord des Schatzes. Es sind u. a. ernannt worden: Asquith zum Schatzkanzler, das Innere hat Gladstone, das Äußere Grey, Kolonien Elgin, Krieg Haldane, Indien Morley, Lokalverwaltung Burns; Chefsekretär für Indien ist Bryce und die Admiralität hat Tweedmouth.

Am heutigen Montag wird unter dem Vorsitz des Königs ein Ministerrat stattfinden, wobei die auscheidenden Minister ihre Amtsstempel abgeben werden.

Damit hat sich offiziell der Ministerwechsel vollzogen, der nicht bloß einen Wechsel in den Personen, sondern eine Änderung des Regierungssystems bedeutet. Nach fast 10 1/2-jähriger Regierungstätigkeit tritt die konservativ-unionistische Partei von der Regierung zurück und geht in die Oppositionsstellung über, während die liberale Partei die Zügel der Regierung ergreift. Lord Balfour tritt nicht infolge einer parlamentarischen Niederlage zurück; er verfügte vielmehr noch bis zuletzt über eine ansehnliche Mehrheit im Unterhaus. Sein Rücktritt wird vielmehr veranlaßt durch die innere Zerfahrenheit seiner konservativ-unionistischen Gefolgschaft. Über kurz oder lang hätte der Zwiespalt, den Herr Joseph Chamberlain durch seine zollpolitischen Forderungen innerhalb der Regierungsmehrheit hervorgerufen, offen zu Tage treten müssen, und so hat es Herr Balfour vorgezogen, freiwillig das Feld zu räumen, bevor er durch den fortschreitenden Zerfallsprozess innerhalb seiner Mannen dazu gezwungen worden wäre. Die Lage ist ungefähr ähnlich derjenigen vor 10 Jahren. Wie jetzt Balfour, so hatte damals Lord Rosebery als Erbe und Nachfolger Gladstones abgewirtschaftet. Ein Unterchied besteht freilich darin, daß die Ansichten der Konservativen, bald wieder zur Regierung zu kommen, heute ungleich größer sind, als sie vor 10 Jahren für die liberale Partei bestanden. Sodann hinterläßt heute wenigstens hinsichtlich der auswärtigen Lage des Reiches Balfour seinem Nachfolger eine ungleich bessere Erbschaft. Die früheren unsicheren Beziehungen zu Nordamerika sind freundschaftliche geworden, mit Frankreich hat England ein alle Streitfälle befeitigendes Abkommen getroffen, und Rußland, sein gefährlichster Gegner in Asien, ist durch den japanischen Krieg derart geschwächt, daß er dort die englischen Zügel in unabsehbarer Zeit zu stören nicht in der Lage ist. Überdies hat England seine asiatische Position durch den Bündnisvertrag mit Japan außerordentlich verstärkt. Schlecht ist die Erbschaft für das liberale Kabinett hinsichtlich der Beziehungen zu Deutschland. Angesessene Männer des britischen Reiches bemühen sich in neuerer Zeit, die deutsch-englischen Beziehungen zu bessern, und so darf man die Hoffnung hegen, daß das neue Regime es sich seinerseits angelegen sein lassen wird, ein freundschaftliches Verhältnis zum Deutschen Reich wieder anzubahnen.

Das neue Kabinett verfügt, wie gesagt, im Parlamente nicht über die Mehrheit. Sein nächster wichtiger Regierungsaft wird die Auflösung des Unterhauses und die Anordnung der Neuwahlen sein, die voraussichtlich schon in der ersten Hälfte des Januar stattfinden werden. Von dem Ausfall dieser Wahlen, der gänzlich ungewiß ist, wird es abhängen, ob das liberale Regime nur ein kurzes Zwischenstück sein wird, oder ob es seine Herrschaft befestigt. Auf die Schwächen des neuen Ministeriums hat der eben zurückgetretene Kabinettschef in einer am Sonnabend in Manchester gehaltenen Rede hingewiesen, über die uns wie folgt berichtet wird:

London, 9. Dezember. In einer Rede in Manchester erklärte Balfour heute, Some-Kule siehe immer noch im Vordergrund der liberalen Politik. Er hoffe, die Liberalen werden die auswärtige Politik der unionistischen Regierung fortsetzen. Wenn die unionistische Regierung in der auswärtigen Politik erfolgreich gewesen sei, so sei der Grund dafür der, daß das unionistische Kabinett diese großen Fragen von einem einzigen Gesichtspunkte aus und mit einem einzigen Ideal betrachtet habe; er wisse aber nicht, wie eine Regierung, die sich aus Big-Engländern, Little-Engländern, Liberalen, Imperialisten und Anhängern der Some-Kule zusammensetze, mit Erfolg und Stetigkeit die auswärtige Politik fortführen könne. Zum

Schluss gab Balfour kund, daß er die Absicht habe, die Führung der konservativen Partei fortzusetzen, welche nun Oppositionspartei sein werde.

Unter den bei Gelegenheit des Rücktritts des Kabinetts erwiesenen Auszeichnungen befindet sich die Ernennung der früheren Minister Sir Michael Hicks-Beach zum Viscount sowie Ritchie und Sir Alfred Gurneys zu Baronen.

Die Zukunft Rußlands.

Der Zerfall Rußlands gilt einer Reihe von deutschen Beobachtern (wir wissen nicht, ob sie im Auslande ebensoviel Genossen haben) als ausgemachte Tatsache. Die Meinung ist, daß ein Reich, dessen europäische Grenzgebiete durchweg von nicht-russischen Völkern besetzt seien, unmöglich dauernd zusammenhalten könne, sobald erst einmal der absolutistische Druck durch die Entfaltung konstitutionellen Lebens werde verdrängt werden. Von dieser Theorie ausgehend, gefallt sich nun manche Beurteiler in Ausführungen, die eine nüchterne Betrachtung doch wohl als gewagt wird bezeichnen müssen. Da meldete sich vor kurzem z. B. Carl Peters zum Worte und erklärte, wir könnten es auf ein selbständiges Polen, das sicher kommen werde, ja sogar auf eine polnische Republik ruhig ankommen lassen, da uns dafür der Vorteil einer Zersplitterung des Slaventums, einer Schwächung des Zarenreiches, geboten werden würde. Ein anderer Beurteiler wieder sieht Finnland bereits völlig selbständig, ein dritter reißt Podolien von Rußland los und scheint nur noch ungewiß darüber zu sein, wohin er das Gebiet verlegen will. Ein vierter Beurteiler sodann nimmt die Befreiung der baltischen Provinzen von der russischen Herrschaft in so gut wie sichere Aussicht und folgert, daß, da wir Deutsche eine ethnisch-lettische Völkchenschaft dort nicht dulden könnten, wir förmlich gezwungen werden würden, uns im Interesse der dortigen Deutschen einzumischen.

Es bestände keine Verpflichtung, sich mit all diesen Zukunftshypothesen zu beschäftigen (denn von ihrer baldigen Verwirklichung kann selbst ein Träumer nicht sprechen wollen), wenn sich nicht, wie gesagt, die Zahl solcher Vorherjagungen häufte, und wenn man nicht wahrnehmen müßte, daß sich die öffentliche Meinung bei uns immer mehr mit solchen weitreichenden Möglichkeiten vertraut macht, woraus doch wohl einiger Schaden entstehen könnte. Wir unsererseits sind der Ansicht, daß es gut getan wäre, diese Spintiflerereien lieber zu unterlassen, sei es auch nur aus dem äußerlichen Grunde, daß man sie uns in Rußland, und zwar bei allen Nationalitäten des Reichs, mit Recht verübeln könnte. Denn es drücken sich darin allzu begierige Erwartungen aus, die unsere Politik und den begleitenden Gang des öffentlichen Geistes in ein schiefes Licht rücken müssen. Wir glauben nun aber auch nicht daran, daß die Erwartung eines Zerfalls verwirklicht werden wird. Schon möglich, daß bei einer Lockerung des absolutistischen Regierungssystems die Grenzböller ein Maß der Autonomie erstreben und erlangen werden, das den Charakter des Gesamtreichs nicht ändern müssen. Aber die Folge dürfte weit mehr eine Befestigung des Reichsgedankens sein, als seine Zerstörung. Man beachte nicht genügend, daß die wirtschaftliche Zusammengehörigkeit ihre Macht geltend machen wird, daß Sinnen, Letten, Polen usw., auch die baltischen Deutschen, ihrem wirtschaftlichen Ruin entgegengehen würden, wenn sie vom russischen Abzugsmarkt abgeschnitten würden. Auch müßten diese Gebiete, sobald sie nur erst eine größere Bewegungsfreiheit erringen haben, durch eine Summe natürlicher Interessen auf ein Zusammengehen mit Rußland und auf die Verwahrung der staatlichen Einheit weit mehr als auf eine Politik der Separation angewiesen sein. Vor allem aber ist doch nicht daran zu denken, daß die Russen selber, ihre radikalen, sogar ihre revolutionären Elemente mit eingeschlossen, in eine Zerkünderung des Reiches so wollen. Die Begeisterung, mit der die Semino-Heute den Polen die Autonomie zugestanden haben, gehört zu den herkömmlichen Begleitererscheinungen, mit denen eine junge Freiheit sich ins Leben drängt. Man darf gewiß sein, daß, unbeschadet der gewährten Autonomie, das Russentum bald genug Vorkehrungen treffen wird, daß nicht der Staat in Stücke breche.

Der Gedanke, daß Rußland im ferneren Verfolg der jetzigen Wirren auseinanderfallen werde, scheint uns mehr ein Zeugnis für mangelhafte politische Schulung der betreffenden Beobachter zu sein, als daß er wirklich in Betracht gezogen werden dürfte. Auf alle Fälle wird es sich empfehlen, die Entwicklung mit der Gelassenheit abzuwarten, die eine zweckmäßige Bürgerhaft gegen unangenehme Enttäuschungen sein wird.

Die Lage in Rußland.

Der am Sonnabend veröffentlichte vorläufige Kassenausweis über Rußlands Staatshaushalt im Laufe der ersten acht Monate d. J. weist verhältnismäßig sehr günstige Resultate auf. Es betragen in Millionen Rubel im Ordinarium die Einnahmen 1296 (mehr gegen das Vorjahr 70), die Ausgaben 1195 (weniger 16), im Extraordinarium die Einnahmen 717 (mehr 378), die Ausgaben 789 (mehr 529).

Der Regierungsbote warnt das Publikum vor böswillig ausgebreiteten Gerüchten über die bedrängte Lage der Staatskassette. Die Regierung weist darauf hin, daß den aus der Kasse entnommenen Einlagen in Privatwohnungen tatsächlich Gefahr drohe; die Klienten der Sparkassen aber könnten völlig ruhig sein, da die Finanzlage Rußlands hinreichend fest sei.

Ruß meldet unter dem 7. Dezember, daß in Jarskoje Selo die Einföhrung der Militärdiktatur beraten, die Einföhrung derselben aber bis zum Ausbruch eines größeren Ausstandes verschoben wurde. Die Stellung Durnowos soll in den Hofkreisen für erschüttert gelten.

Nach umlaufenden Gerüchten soll das schwarze Hundert eine Kundgebung beschlossen haben, bei der die Petersburger Zeitungsdruckereien überfallen werden sollen.

Die Post- und Telegraphenbeamten hielten am Freitag in Petersburg eine Versammlung ab, die von 2000 Personen besucht war, und in der mit allen gegen eine Stimme die Fortsetzung des Ausstandes beschlossen wurde.

Der Vorsitzende des Rats der Arbeiterdeputierten Christofalew ist am gestrigen Sonntag verhaftet worden.

Wie aus Helsingfors gemeldet wird, erhielten gestern die ausländischen Telegraphenbeamten die Mitteilung, falls sie sich nicht mittags 12 Uhr zum Dienst einfänden, würden sie auf Anweisung des Ministers des Innern Durnowos entlassen; trotzdem erschien nicht ein einziger Telegraphenbeamter zum Dienst.

In Kiew ist seit dem 8. d. Mts. der Ausstand der Post- und Telegraphenbeamten beendet.

Meuterei in Charbin.

London, 11. Dezember. (Telegramm.) „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio: In der russischen Mandchureiarmee ist Meuterei ausgebrochen. Die Meuterei plünderten Charbin gemeinschaftlich mit Chundufen und brannten die Getreidespeicher und den Bahnhof nieder. Viele Unbeteiligte sind niedergemacht worden. Zwischen den Meuterern und den treugebliebenen Truppen kam es zu wilden verzweifelten Kämpfen.

Die Lage in Warshan.

Warshan, 11. Dezember. (Telegramm.) Hier herrscht ernste Besorgnis, daß es zu einem allgemeinen Ausstand der Bahnbediensteten kommen kann. Die betreffende Organisation erwartet nur das Zeichen des Zentralausschusses des Verbandes der Verbände. Ihre Beweggründe sind dreierlei. Sie wollen den Ausstand der Post- und Telegraphenbeamten unterstützen, die Forderung grundsätzlicher Abschaffung der Todesstrafe und die Aufhebung des Kriegszustandes in Sibirien. Die Polizeimannschaft schloß sich zu einem Verbande zusammen und stellte eine Reihe von Forderungen auf. In Polen kommen jetzt häufiger Meutereien des Militärs vor. Gestern nachmittag zogen drei Militärcapellen durch die Stadt, die Freiheitslieder spielten und denen ein großer Volkshaufe mit roten Fahnen folgte. Der Charakter der Kundgebung ist noch unbekannt. Am Abend meuterten 4 Bataillone des Leibgarderegiments Kaiser von Osterreich. Es ist in die Kaserne eingeschlossen. Für heute ist, wie es heißt, eine große Kundgebung des Militärs geplant.

Die neue Rede des Reichskanzlers.

Reichskanzler Fürst Bülow hat am Sonnabend im Reichstage dem Abg. Bebel hinsichtlich seines Exkurses auf das Gebiet der auswärtigen Politik die gebührende Antwort erteilt, wobei er naturgemäß noch einmal auf die auswärtigen Beziehungen des Reiches zurückkommen mußte. Auch diese letzte Rede des Fürsten Bülow hat in Frankreich ein lautes Echo gefunden.

Drahtlich werden uns die folgenden Preßstimmen übermittelt:

Paris, 10. Dezember. Der „Gaulois“ erörtert die gestrige Rede des Reichskanzlers im Reichstage. Das Blatt schreibt u. a., der durch die erste Rede hervorgerufene ungünstige Eindruck werde durch die zweite weder verschleiert noch verbessert. Die Zurückweisung der Einmischung der Sozialdemokratie in die auswärtige Politik sei staatsmännlich und beweise die Kraft der deutschen Regierung. Dies sei leider ein Vorteil, welchen die deutsche Regierung vor der französischen voraus habe.

Der „Temps“ schreibt, die gestrige Rede des Reichskanzlers sei von großem Interesse wegen der Angriffe gegen die Sozialdemokratie und wegen der Erklärung betreffend die Reise des Kaisers nach Tanger. Der Reichskanzler sei der Ansicht, daß die Reise nur nützliche Folgen hatte, aber in Deutschland sei diese Ansicht keineswegs eine allgemeine. Der „Temps“ sucht sodann einen Widerspruch zwischen dem Interview am Anfang Oktober und den jüngsten Ausführungen des Reichskanzlers herauszufinden und sagt: Wenn Deutschland wirklich will, daß die Bitterkeit der letzten Monate vergessen werde, warum beharrt es so nachdrücklich auf Forderungen, welche Repressalien gleichfamen? Warum ist es in dieser Angelegenheit nicht objektiv, wie es sich sonst zu sein rühmte? Warum giebt es sich den Anschein von Obstruktion und widerwilliger übler Laune? Wir stellen diese Frage in aller Aufrichtigkeit. Sobald Deutschland die bei uns hervorgerufene Überraschung zerstreut haben wird, wird es ohne Mühe feststellen können, daß sein Interesse in diesem Punkte mit dem französischen übereinstimmt.

„Journal des Débats“ sagt: Der Reichskanzler spricht fortwährend von den seit sechs Monaten verschwundenen Gründen, die Deutschland zu seiner Haltung in der marokkanischen Angelegenheit veranlaßten und welche in der Reise des Kaisers nach Tanger ihren deutlichsten Ausdruck fanden. Die allerdings sehr provisorischen und oberflächlichen deutsch-französischen Übereinkommen vom Juli und September beweisen immerhin, daß die Politik des Schweigens, über die man sich in Berlin so lange beklagte, aufgehört hat. Wenn die deutsche Regierung nicht ernste Zweifel in betreff des von ihr verfolgten eigentlichen Zieles aufkommen lassen will, dann wird sie gut tun, mehr von der letzten Periode zu sprechen, die zu einer Verständigung geführt hat und weniger von einer durch eine lange diplomatische Arbeit ausgeführten Vergangenheit.

Die „Liberté“ schreibt: Wir erfahren wieder einmal, und deutlicher als je, daß Deutschland mit unverlehrter Willenskraft seine Politik der nationalen Ausdehnung und des unbillbaren Imperialismus verfolge. Es handelt sich darum, zu wissen, ob Frankreich ihm seine durch seine Sozialisten nicht gestörte Verteidigung entgegenstellen wird.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 11. Dezember.

Der Kaiser empfing gestern mittag im Neuen Palais das Präsidium des Reichstages und darauf das des Landtages. Darauf wurden die Präsidien auch von der Kaiserin empfangen.

Der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei tritt am 28. Januar 1906 zu einer Beratung in Berlin zusammen.

Der Heimstätten-Gesetzentwurf ist von konservativer Seite im Reichstage wieder eingebracht worden.

Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Seit 25. November bei Aufam vermißt und als sicher tot anzunehmen: Reiter Karl Beckler und Reiter Wilhelm Lamm.

Die Türkei und die Mächte. Aus Konstantinopel, 9. d. Mts., wird gemeldet: Die Botschafter haben gestern ihre Antwortnote auf die letzten Vorschläge der Porte überreicht. Die Dauer der Finanzkommission wird auf zwei Jahre beschränkt und außer dem Generalinspektor noch ein weiteres türkisches Mitglied zugelassen. Die Delegierten der Mächte erhalten den Titel „Konfessiers“, die von der Kommission zu ernennenden Finanzinspektoren sollen türkische Untertanen sein. Falls der Generalinspektor die Ausführung eines Kommissionsbeschlusses verweigert, soll er darüber an die Porte berichten, während die fremden Mitglieder die Sache zur Kenntnis der Botschafter bringen. Außerdem werden an einzelnen Stellen des Reglements die türkischen Souveränrechte ausdrücklich gewahrt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 11. Dezember.

Personalien. An Stelle des am 1. Januar z. B. in den Ruhestand tretenden Regierungs- und Baurats Demnitz ist der Regierungs- und Baurat Mah von Breslau an die Regierung in Bromberg und der Oberförster Sandes in Schültz vom 1. Februar z. B. ab nach Grohnde, Regierungsbezirk Hannover, versetzt worden.

Personalien in der Justizverwaltung. In der Liste der Rechtsanwälte gelistet Rechtsanwalt von Swinarski bei dem Amtsgericht in Garnikau.

Verliehen wurde dem Landrat Max Brindmann zu Schmiegel und dem Kirchenältesten, Stadthaltern und Beigeordneten Rentner Eduard Wurst ebendasselbst der Rote Adlerorden vierter Klasse, dem Kirchenältesten Rentner August Spöner zu Schmiegel der Königl. Kronenorden vierter Klasse.

Stadttheater. Marie Barkany setzte gestern ihr hiesiges Gastspiel als Cathérine in Sardous 'Madame Sans-Gêne' fort und erzielte auch in dieser Rolle einen hübschen Erfolg. In der Charakteristik der jungen hübschen Wäckerin vermühten wir freilich die jugendliche Elastizität und Frische der Darstellung und den jugendlichen Schmelz des Organs, als Herzogin von Danzig stand aber die Künstlerin auf der Höhe ihrer Aufgabe und erregte durch eine sorgsam bedachte Pointierung der humoristisch wirksamen Stellen der Rolle und durch eine mitunter freilich etwas übermäßig starke Unterstreichung der Situationskomik lebhaften Beifall. Drahtisch am wirksamsten war die Szene, wo die utochische Herzogin den Prinzessinnen frisch von der Leber die Wahrheit sagt, künstlerisch am besten die Szene mit Napoleen. Den letzteren gab Herr du Bois-Reymond in Maske und in dem Zuschnitt des Spiels nicht schlecht, brachte sich aber fast völlig um die Wirkung durch eine sehr unbedeutliche Ansprache und dadurch, daß er sich alle Augenblicke versprach. Bei der abrupten Sprechweise, die dieser Figur eigen ist, mußten sich diese Mängel der Darstellung um so unliegsamer bemerkbar machen. Ausgezeichnete Chören schufen ferner u. a. die Herren Schönmann als Lesbree und Mierendorf als Fouche, die sich unter dem reichen Figurenwerk des Stückes auch äußerlich sehr vorteilhaft abhoben. Lobende Erwähnung verdienen noch die Herren Behmer (Tanzmeister), Mesmer (Gasthofmeister), Schönfeld (Neiberg) und die Damen Brod-Walbau und Frei als Prinzessinnen. Die Regie, die in den Händen des Herrn Friedbau lag, hatte im übrigen für eine sorgfame Intenierung und sachgemäße Ausstattung gut vorgesorgt. Das Haus war gut besetzt und bei guter Laune.

Das vorläufige Ergebnis der Volkszählung für Bromberg ergab 54235, für die Vororte Schwedenhöhe, Schleusenau, Brinzenthal, Schöndorf, Jägerhof, Schönfeld, Schönhagen, Schrotterdsdorf, Neu-Beelitz, Groß- und Klein-Bartelsee zusammen rund 30000 Einwohner, also für „Groß-Bromberg“ insgesamt rund 85000 Einwohner. Nach der Volkszählung von 1900 hatte Bromberg 52204 Einwohner, die Zunahme um rund 2000 beträgt also 4 Prozent.

Die Volkszählung in Brinzenthal hatte folgendes Ergebnis: Drisanwesend 4860 Einwohner, davon 2533 Evangelische und 1607 Katholiken.

Der geistige „kuperne“ Sonntag brachte als erster die verlängerte Verkaufszeit, wie sie alljährlich für die drei letzten Sonntage vor Weihnachten genehmigt wird und gleichzeitig eine ungewöhnlich milde Bitterung, die für die Entwicklung des Geschäftslebens nur förderlich sein konnte. So wogten denn auch vom frühen Nachmittag an dicke Scharen durch die Straßen der Stadt, um die weihnachtlich und einladend decorierten Schaufenster zu besichtigen und mit den Weihnachtseinkäufen zu beginnen. Namentlich die Schaufenster, in denen Spielwaren, Bücher usw. ausgestellt waren, durften sich einer überaus regen Besichtigung erfreuen, an der sich auch unsere liebe Jugend sehr zahlreich beteiligte. Allerdings blieb es meistens nur bei der Besichtigung, so daß der eigentliche Geschäftsbetrieb ein verhältnismäßig schwacher war. Erfahrungsmäßig ändert sich dies Geschäftsbild ganz bedeutend zu Gunsten des Umsatzes an dem „silbernen“ und „goldenen“ Sonntage, weshalb letzterer diesmal bekanntlich mit dem Feiertage, dem eigentlichen Geschenktag, zusammenfällt.

Der Verein Eisernes Kreuz feierte am Sonnabend in dem festlich decorierten Saale des Hotel Adler unter sehr zahlreicher Beteiligung ein 13. Stiftungsfest. Der Vorsitzende Oberstadtssekretär Münder beglückte die Kameraden, insbesondere die von auswärts erschienenen, und hielt eine auf die Feier des Tages beglückliche, von patriotischem Geiste getragene Festrede, welche in dem Kaiserhof ausklang und mit dem Nationalgesang endete. Hierauf folgten verschiedene kleine Mitteilungen, sowie der Verlesung der Festgrüße einiger dem Feste ferngebliebener Kameraden. Wie alljährlich an diesem Tage, so richtete auch diesmal der Vorsitzende einen warmen Appell an die Erschienenen zum Zweck der Beteiligung an der Weihnachtsbescherung bedürftiger Kameraden. Eine veranstaltete Sammlung ergab ein recht erfreuliches Resultat; verschiedene Kameraden lieferten ihre Sammlungen an Zigarrenabschnitten usw. ab. Es folgte nunmehr der unterhaltende Teil des Abends, dessen Leitung Kamerad Winkelmann in musterwürdiger Weise übernahm. Nach dem gemeinschaftlichen Gesange des Vereinsliedes „Wir halten fest und treu zusammen“ hielt Kamerad Loeypke einen erhebenden Vortrag über die Lage von Aamiens 1870/71. Ein von dem Kreuzkameraden, jetzigen Küster der Klosterkirche Oliva (Danzig) F. Krotitz verfasstes Gedicht „Der sterbende Artillerist“ und der Trompeter“, eine ergreifende Szene aus der Schlacht, wurde verlesen und fand große Anerkennung. Kamerad Hauptlehrer Brüche-Jägerhof hielt sodann einen weiteren Vortrag über eine selbsterlebte Episode im Bourgeoislebenswesen, die ebenfalls mit großem Beifall aufgenommen wurde. Verschiedene Aedern und patriotische Festspiele bildeten den weiteren

Verlauf der Feier, wobei sich die alte treue Kameradschaft in wahren Richte zeigte und die Teilnehmer bis zu vorgeklärter Morgenstunde vergnügt zusammenhielt.

Eine Abschiedsfeier für den hier scheidenden Regiments-Kanzleisekretär Falckenberg fand am Sonnabend in der Kumbacher Bierhalle (Zwarowski) statt. Bei der Festtafel brachte Regiments-Kanzleisekretär Schröder das Kaiserhoch aus, während Herr Koepke dem Scheidenden und seiner Familie eine herzliche Ansprache mit anschließendem Hoch widmete. Im übrigen fehlte es auch nicht an sinnigen Redern, die von der Tafelrunde gemeinsam gesprochen wurden.

Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Marie Barkany beendet ihr kurzes Gastspiel morgen Dienstag in der Novität „Mama Kolibri“ von Henry Bataille. Das Schauspiel erlebte im Odeon-Theater in Paris einen durchschlagenden Erfolg, der sich in über hundert Aufführungen des Schauspiels äußerte. Die Übersetzung in das Deutsch erwarb Marie Barkany mit allen Rechten, um das spannende Stück auf ihren Gastspielreisen auch in Deutschland einzuführen. Die Künstlerin spielt in „Mama Kolibri“ eine ihrer Eigenart in besonderer Maße entsprechende Frauengestalt und das Stück wird demnächst mit Fräulein Barkany in Leipzig, Hannover und Köln zur Darstellung gelangen, während Bromberg eine der ersten Bühnen ist, auf welcher die Novität in deutscher Übersetzung ihre Wirkung erproben soll.

Ein Wohltätigkeitskonzert auf Anregung von Frau Erzellenz Schulz findet am Sonntag, 7. Januar n. Z. um 5 Uhr im Zirkus statt. Der gelamte Ertrag wird zum Besten der Armen Brombergs verwandt. Billets werden bereits jetzt veransagt bei Menard, Friedrichstraße 47, und im Zirkus.

Auf den Vortrag „Kunst und Handwerk in Japan“, den heute Abend Professor Brindmann-Hamburg auf Veranlassung der Abteilung für Kunst im Schützenhaus hält, weisen wir nochmals hin.

Die Loge Janus beging gestern unter überaus zahlreicher Beteiligung von Mitgliebern und auswärtigen Gästen in üblicher Weise ihr 121-jähriges Stiftungsfest.

Eine geistliche Musikführung veranstaltete, wie aus dem Anzeiger ersichtlich, am kommenden Mittwoch, abends 8 Uhr, Blindenlehrer Niepel in der Paulskirche.

Die Anlieferung von Stückgütern auf dem hiesigen Eisenbahn-Güterboden kann vom heutigen Tage ab auch in der Zeit von 12 bis 2 Uhr nachmittags geschehen. Die königliche Eisenbahndirektion hat diese Einrichtung infolge einer Eingabe der hiesigen Handelskammer zunächst versuchsweise zugelassen. Es liegt im allgemeinen Interesse, wenn das Publikum von dieser Einrichtung weitesten Gebrauch macht, da um diese Zeit eine sichere und sorgfältigere Behandlung der Stückgüter gewährleistet wird; außerdem wird gleichzeitig der bedeutende Andrang in den Abendstunden, welcher für beide Teile mit mannigfaltigen Nachteilen verbunden ist, wesentlich eingeschränkt. Sollte von dieser Verkehrserleichterung nur geringer Gebrauch gemacht werden, so würde die königliche Eisenbahndirektion sie wieder aufheben müssen.

Zu den morgigen Gewerbesteuerwahlen veröffentlicht ein Arbeiterwahlkomitee in Anzeigerzeit unserer Zeitung eine Kandidatenliste, auf die wir auch an dieser Stelle hinweisen.

Unfall und Rettung. Ein vorgestern Abend gegen 7 Uhr aus der Rosenerstraße kommendes Einpännerfuhrwerk, dessen Pferd schon geworden war, fuhr in schürffstem Galopp über den Rosenerplatz. Der Eigentümer des Fuhrwerks — Besitzer Neubauer aus der Bergstraße in Brinzenthal — welcher über das wild gewordene Pferd keine Gewalt mehr hatte, wurde mit seinem auf dem Wagen sitzenden achtjährigen Kinde wahrscheinlich verloren gewesen sein, wenn nicht im Augenblick der größten Gefahr der bei dem hiesigen Elektricitätswerk angestellte Monteur Gustav Breuß hinzugekommen, dem Pferd in die Zügel gefallen und es mit kräftigem Rud zum Stehen gebracht hätte. Die Hilfe kam gerade zur rechten Zeit, denn der Führer des Wagens mußte jeden Augenblick gewärtig sein, von einem Bordrad erfaßt zu werden, unter welchen Umständen er wohl kaum mit dem Leben davonkommen wäre. Vater und Kind haben nur leichte Verletzungen und einen tüchtigen Schrecken davongetragen. Wie bekannt geworden, ist dies schon der dritte Fall, in dem Herr Breuß Menschenleben, und zwar zwei vom Tode des Ertrinkens, gerettet hat.

Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich vorgestern auf dem Hof des Kaufmanns R. in der Burgstraße. Der dort beschäftigte Arbeiter Brof wurde von einem beladenen Koflenwagen überfahren und so schwer verlegt, daß er nach dem städtischen Krankenhaus geschafft werden mußte. Ärztlicherseits wurde ein Oberschenkelbruch festgestellt.

Ein schwarzer Zehnpfeller. Vor dem hiesigen Schöffengericht stand am Sonnabend als Angeklagter ein Schwarzger, ein geborener Kameruner, der „Arifft“ Wilhelm Meyer, um sich wegen Betruges und Zehnpfeller zu verantworten. Am 25. November d. Z. erschien der Angeklagte im Restaurant Zalkaff I (Friedrichstraße) und leerte mit Wohlgefallen mehrere Gläser Bier. Als nobler Herr „stiftete“ er dann auch für die dort konzertierende Damenkapelle einige „Lagen“ Gerstenjaft, nachdem er dem Oberkellner aus dessen Frage erklärt hatte: „Er habe Geld, — viel Geld!“ Sodann bestellte der schwarze Jüngling — er zählt erst 19 Jahre — für die Damen und sich selbst auch noch ein gutes Abendessen, das ihm auch verabfolgt wurde. Erst als der freigelegte Gast als Schlußnummer Champagner verlangte, „der doch zum Essen gehörte“, wurde der Oberkellner stutzig, zumal die Beche des Schwarzen schon den Betrag von 18 Mk. überschritten hatte, und er verlangte zunächst Begleichung dieser Rechnung. Dieser Forderung gegenüber stellte sich Herr Meyer als Kameruner auf den Standpunkt eines oppositionellen Abgeordneten, d. h. er lehnte die Bewilligung der Forderung schlanweg ab, und als man darauf einen kleinen Hinweis auf die Polizeigewalt machte, äußerte er ganz seelenruhig und gemütlid: „Es

mit ganz egal — hab' ich kein Geld!“ Diese einfache Begründung seines ablehnenden Standpunktes begleitete er mit einer ausdrucksvollen Grimasse. Tatsächlich wurde denn auch polizeilich festgestellt, daß der Gast aus Afrika, der übrigens deutsch, englisch und polnisch spricht, nicht einen Pfennig Geld besaß. — Der Gerichtshof verurteilte den schwarzen Zehnpfeller zu 14 Tagen Gefängnis, wovon eine Woche auf die Untersuchungshaft angerechnet wurde.

Veränderung. Das bekannte Gartenrestaurant und Grundstück in Brahnau ist von dem Restaurateur Hugo Groch in Schültz für 86000 Mark käuflich erworben worden.

Festgenommen und dem Gerichte zugeführt wurde gestern der wegen Diebstahls von der hiesigen Staatsanwaltschaft fahndriehlich verfolgte Arbeiter Erich Schülke aus Jägerhof.

In polizeilichen Gewahrsam genommen wurden vorgestern und gestern wegen Diebstahls, Trunkenheit und Särmens je eine Person.

Labischin, 10. Dezember. (Volkszählung.) Nach der letzten erfolgten Zählung befinden sich in unserer Stadt 975 männliche und 1188 weibliche, insgesamt 2163 Personen. Darunter sind 785 evangelisch, 1161 katholisch und 217 jüdisch. Die Einwohnerzahl von Labischin-Dominium dürfte annähernd 300 betragen.

Janowitz, 10. Dezember. (Elektrische Beleuchtung.) Zur Entwicklung und Verschönerung unserer Stadt hat auch unser jetziger Bürgermeister Sorgen nicht beigegeben. Er hat Reisen und Ausgänge nicht geschont, um die Einrichtungen anderer Städte kennen zu lernen und für unsere Stadt das Beste und Vorteilhafteste zu wählen, und namentlich ist es auch seinem Verdienst zuzuschreiben, daß unsere Stadt elektrische Beleuchtung erhalten hat. Die elektrische Lichtzentrale ist bereits fertiggestellt und nachdem durch 14tägiges Probefahren der Nachweise einer vortheilhaften Beleuchtung erbracht worden ist, soll durch Einladung aller Bürger zwecks Besichtigung der Lichtzentrale die feierliche Übergabe an die Stadt am nächsten Sonnabend erfolgen.

Schönlanke, 10. Dezember. Nach der Volkszählung hat die Stadt eine Einwohnerzahl von 7300 Seelen, von denen 3560 männliche und 3740 weibliche Geschlechts sind; die Volkszählung im Jahre 1900 ergab 5433 Einwohner, so daß unsere Stadt in einem Zeitraum von fünf Jahren um fast 200 Seelen zugenommen hat. Durch die Eingemeindung des Dorfes Schönlanke betrug der Zuwachs zwar 879 Personen; im ganzen beträgt also die Zunahme ca. 35 Prozent und ohne Rücksicht auf die ca. 14 Prozent der Eingemeindeten hat sich die Einwohnerzahl um ca. 21 Prozent während der fünf Jahre vermehrt. Es befinden sich am Orte mehr als 1000 Arbeiter, welche ein dem hiesigen Industrie nbezhäftigt werden und an welche wöchentlich mehr als 20000 Mark Löhne zur Auszahlung gelangen, insgesamt also für ein Jahr über eine Million Mark.

Wrottschen, 10. Dezember. (Volkszählung.) Nach der Volkszählung hat Wrottschen 247 Einwohner gegen 222 im Jahre 1900, und zwar 1215 männliche und 1212 weibliche. Der Konfession nach beträgt die Zahl der Evangelischen 1005, der Katholiken 1266 und der Juden 156. Es wurden ferner gezählt: Wohnante Wohnhäuser 234, unbenohnte Wohnhäuser 9. Gewöhnliche Haushaltungen von 2 und mehr Personen waren 467, einzeln lebende Personen mit eigener Hauswirtschaft 28 vorhanden. Gasthäuser, Herbergen usw. mit einlogierten Gästen zählte man insgesamt 5.

Kröner, 10. Dezember. (Volkszählung.) Unsere Stadt zählt nach der letzten Volkszählung 2324 Seelen einschließlich 2528 Militärpersonen. Die Bevölkerungszunahme in den letzten fünf Jahren betrug etwa 10 Prozent; in dem letzten Jahre allein ist ein Zuwachs von rund 800 Seelen zu verzeichnen. Da die Städteordnung bei einer Bevölkerung von 20001 Seelen 36 Stadtvorordnete vorschreibt, es bisher aber nur 30 Stadtvorordnete giebt, so werden bei den nächsten Wahlen sechs Stadtvorordnete mehr zu wählen sein. — Heute fand hier eine große polnische Versammlung statt, an der viele Polen aus Stadt und Land teilnahmen. Reichstagsabgeordneter Rosfany sprach über Reichstags-, Fabrikdirektor und Landtagsabgeordneter v. Grabski über Landtagsangelegenheiten. Die Versammlung währte drei Stunden.

Thorn, 10. Dezember. (Sollstlöherei.) Stistung.) Vor einigen Tagen wurde von anderer Seite mitgeteilt, daß durch das plötzlich eingetretene Treibeis verschiedene Traften auseinander gerissen worden und dadurch den betroffenen Firmen ein großer Schaden erwachsen sei. Wie festgestellt ist, handelt es sich nur um einige Tafeln Rundholz der hiesigen Firma Houtermans & Walter gehörig. Es ist aber gelungen, die Ausreißer fast vollständig wieder einzubringen. Der Schaden wird auf nur etwa 800 bis 900 Mk. geschätzt. — Eine Stistung aus Anlaß der Silberhochzeit des Kaiserpaares beabsichtigt die Stadt Thorn. Die Stadtvorordneterversammlung wird sich am Mittwoch mit einer entsprechenden Vorlage des Magistrats zu beschäftigen haben. Ob die Angelegenheit aber in öffentlicher Sitzung behandelt wird, muß nach Analoge anderer Fälle bezweifelt werden.

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 11. Dezember. Gestern Abend ist der General der Artillerie von Soffbauer im 70. Lebensjahre gestorben.

Berlin, 11. Dezember. Der Reichsbankdiskont ist auf 6, der Lombardzinsfuß auf 7 Prozent erhöht worden.

Frankfurt a. M., 11. Dezember. Die „Frankfurter Ztg.“ meldet aus Konstantinopel: Der Chef der Geheimpolizei, Fehmi Pascha, ist verhaftet worden, weil er ein fingiertes Bombenattentat gegen sich durch einen seiner eigenen Diener in Szene setzen ließ. Der aus der Türkei geflohene frühere Kammerherr Erich Pascha ist wieder in Amt und Würden eingesetzt worden.

Petersburg, 11. Dezember. Über Chdtkuhnen meldet die „Westnik“: Ein Tagesbegehi des

Ministers Durnowo vom 9. Dezember erklärt kategorisch, der Verband der Post- und Telegraphenbeamten werde unter keinen Umständen gestattet werden. Diejenigen Beamten, die dem Ausstände huldigen, werden vom Dienst suspendiert. Diejenigen, welche Unruhen leiten und sich daran beteiligen und die Beschädigung der Leistungen, sowie der teuren Apparate veranlassen, werden gerichtlich verfolgt und gegen sie als Urheber der Rebellion und Störung der öffentlichen Ordnung vorgegangen werden.

Petersburg, 11. Dezember. Über Chdtkuhnen aus Niga hier eingegangene Meldungen berichten, daß am Freitag Abend eine Versammlung der Eisenbahnbeamten mit Waffengewalt gestört wurde. Hierbei gelangten Maschinengewehre zur Verwendung. Die Zahl der Getöteten soll bedeutend sein. In den Straßen sind Maschinengewehre aufgeföhren. Der Bahnverkehr von Niga nach Petersburg ist eingestellt.

Petersburg, 11. Dezember. Die Bauernunruhen nehmen immer bedrohlicheren Charakter an. Die Bauern zünden Landhäuser an und bedrohen die Stationen der Moskau-Kursker Bahn. Bevor die Einberufung der Duma nicht erfolgt, wird auch eine Änderung der traurigen Lage nicht erwartet. Graf Witte stellte den Zusammentritt der Duma in baldige Aussicht. In Moskau hat der Post- und Telegraphenbeamtenstreik bereits zu Straßenunruhen geführt. Aus Moskau wird der „Domoge Wremja“ telegraphiert: Die Börse sei dort beruhigt durch Meldungen aus Wschimwolitisch über die Bedrohung von politischen Verwaltungen.

Madrid, 11. Dezember. Amtlich wird bestätigt, daß bei dem Brande in Cadia ein dort in Reparatur befindliches Torpedoboot zerstört worden ist. Ein Matrose kam in den Flammen um.

St. Abo, 11. Dezember. Gestern feierte hier das 2. hannoversche Infanterieregiment Nr. 14 das Fest des 100-jährigen Bestehens. Vom Kaiser ging dem Regiment ein Glückwunschtelegramm zu, worin er dem Regiment zu seinem 100-jährigen Fest seinen königlichen Gruß und Glückwunsch entbietet. Der Kaiser sagt in dem Telegramm weiter, er sei gewiß, daß das Regiment der ruhmreichen Vergangenheit stets eingedenk bleiben werde und danach trachten werde, sich derselben würdig zu erweisen.

Magdeburger Börsendepeschen.

Kurs vom		Berlin, 11. Dezember.		Kurs vom	
		9.	11.	9.	11.
Amtliche Notiz Privatdiskont	5			Wechsel, Wddbrf. 1/20 ritt. II	98,70
Kauf. Noten	215,20			„ II	86,90
1/20 Reichsanw.				1/20 ritt. II	98,10
unt. 1905	100,80			„ II	86,40
1/20 Reichsanw.	89,20	89,10		1/20 Stalder	106,40
1/20 Pr. Conf.				1/20 Berl. Hyp.	
unt. 1905	160,75			Want-Wddbrf.	99,60
1/20 Pr. Conf.				Lombarden	23,60 28,50
1/20 do.	89,20			Want-Sanbl-Gel.	167,60
1/20 Bromberger				Deutsche Bank	238,40 298,75
Stadantleihe	102,—			Disk. Kombit.	185,60 185,80
1/20 Bromb.				Oester. Kredit.	209,50 209,—
Stadantleihe	98,20			Harperer	210,30 209,—
1/20 Bndbrf.				Lauraahütte	240,60 239,—
1/20 XI-XVI	101,60			Steinfaßwerk	
1/20 XI-XVI	98,90			Holenkalka	127,—
St. C. I	98,75			Canaba Pacific	174,70 174,75
Wechsel, Wddbrf.				Kauf. Anl. 1902	81,25 88,80
1/20 ritt. I	100,40			Bochum. Guhht.	220,25 239,60
1/20 „ I	100,—			Selbstkirche	240,80 220,75
1/20 „ I	87,60			Reichsbankdisk.	1/20 6%
				Lombardzinsf.	1/20 7%

Berlin, 11. Dezember. (Produktenmarkt.)			
		9.	8.
Weizen Dezbr.	182,—	182,50	155,—
„ Mai	188,25	189,25	162,20
„ Juli			162,25
Roggen Dezbr.	170,25	170,50	132,25
„ Mai	178,50	174,—	130,50
„ Juli			47,60
			51,50

Magdeburg, 11. Dezember.			
		9.	8.
Kornzuder von 92% Meib.		7,90—8,00	7,90—8,02
Kornzuder 88% Meib.		6,25—6,45	6,25—6,45
Kornzuder 75% Meib.			
Zensung: ruhig.			
Feine Brovraffinate		18,—	18,—
Gemahlene Raffinate n. Faß		17,87 1/2	17,87 1/2
Gemahlene Melis I mit Faß		17,37 1/2	17,37 1/2
Zensung: ruhig.			

Berlin, 9. Dezember. Städtischer Schlachtviehmarkt.	
Es standen z. Verkauf: Rinder 4748, Kälber 1107, Schafe 3475, Schweine 11114. Bez. wird für 100 Pf. ab. 50 kg Schlachtgewicht, i. M. (f. Wpfa. i. Wf.) M.	
Für Rinder: Schlachtvieh, 1. vollfleischig, ausgem., höchstes Schlachtgewicht, höchstens 7 Jahre alt 75—78	
2. junge, fleischige, u. ausgem., n. alt, ausgem. 70—74	
3. mäßig genährte junge und gutgenährte ältere 61—67	
4. gering genährte jeden Alters 56—60	
Für Kälber: 1. voll. h. höchsten Schlachtgewicht 78—76	
2. mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 68—75	
3. gering genährte 56—60	
Für je u. u. n. h. e. 1. a) voll. ausgem. f. h. Schl. 62—65	
b) voll. ausgem. Kälber h. Schlachtw. h. 7 Jahre alt 62—65	
2. alt. gem. Kälber u. wenig. gut entw. jung. 59—61	
3. mäßig genährte Färsen und Kühe. 55—58	
4. gering genährte Färsen und Kühe. 50—53	
Für Lämmer: 1. f. Mafl. (Wollmitl.) u. b. Saugt. 88—92	
2. mittlere Mastlämmer und gute Sauglämmer. 78—84	
3. geringe Sauglämmer. 68—68	
4. ältere, gering genährte Kälber (Presser). 56—60	
5. a) fe. 1. Mastlämmer und jung. Mastfammel 78—81	
2. ältere Mastfammel. 73—75	
3. mäßig gem. Hammel und Schafe (Wetzschafe). 63—57	
4. Hülstler Niederringschafe —	
Schweine: a) vollfleischig der feinen Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1/4 Jahren 220—280 Pfund schwer 70	
b) schwere, 280 Pfund und darüber (Käfer) 66—68	
c) fleischige 63—65	
d) gering entwickelte 63—65	
e) Saugen 60	
Das Rindergeschäft wickelte sich langsam ab und hinterläßt nicht unmerklichen Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam und wird kaum ganz geräumt. Bei den Schafen war das Geschäft ruhig und wird nicht ausverkauft. Der Schweinemarkt verlief langsam und hinterläßt großen Ueberstand.	

Neckern, 9. Dezember. Es sind heute von hier abgegangen: Tour Nr. 341, 342, Otto Müller mit 25 Flotten.

Juwelier Albert Schroeter, Bromberg,

neben Hôtel Lengning.

57. Friedrichstrasse 57.
empfehlte seine Neuheiten in grösster Auswahl in

neben Hôtel Lengning.

Juwelen, Uhren, Gold-, Silber- und Alfenide-Waren.

Reichhaltigste Auswahl
Sendungen nach ausserhalb
postwendend.

Reichhaltigste Auswahl
Sendungen nach ausserhalb
postwendend.

Wie alljährlich, so stelle auch in diesem Jahre einen Vorrat zurückgelegter Schirme zum

Weihnachts-Ausverkauf

circa **3000 Schirme**

Damen-, Herren- u. Kinder- für fast die Hälfte des Wertes.

- Zum Verkauf kommen nur solche Qualitäten zu folgenden Preisen:
- Früherer Preis bis 2.— jetzt nur **1.—**
 - Früherer Preis bis 2.75 jetzt nur **1.75**
 - Früherer Preis bis 3.50 jetzt nur **2.—**
 - Früherer Preis bis 4.50 jetzt nur **2.75**
 - Früherer Preis bis 6.— jetzt nur **3.75**
 - Früherer Preis bis 7.50 jetzt nur **4.50**

Bromberger Schirmfabrik **Rudolf Weissig**, Danzigerstr. 10. Poststr. 4.



Zum Weihnachtsfeste empf. mein gr. Lager gold- u. silb. Herren- u. Damenuhren bester Fabrikate. (138) Pariser Standuhren, Wand-, Wand- und Weckeruhren zu äusserst billigen Preisen. **Hugo Werk, Uhrmacher**, Rinfauerstrasse 7.

Cis-Lametta wundervoll wirkender Schriftbaumstuck in Bad. à 0,25, 0,50 und 1.— M. Nur allein bei **Heidwig Kaffler**, Danzigerstrasse Nr. 22.

Gohseu. Astrachan schwarz und braun, **Va. Estimo f. Zedets** u. Mäntel, auch Seidenreste für Schürzen empf. billigst **A. Kutschke**, Wollmarkt 14.

Künstler-Farben Pinsel, Malleinen, Keilrahmen, sowie sämtl. Malutensilien kauf. Sie vorteilhaft bei **Willy Grawunder** Drogerie — Parfümerie, Bahnhofstr. 19. Fernspr. 605.

Jugendfrische verleiht **Guthmann's Cosmos-Seife** Dresden. Ist die Beste für den Fein. Stück 25 Pfg. Verkaufsstell. d. Plakate kenntl. Hochfein parfümiert! Hier zu haben bei: **H. J. Gamm, Max Walter, Carl Weuzel.**

Allen Freunden meiner Fabrikate möchte ich eine sicher interessierende Mittheilung machen. **Wer kennt nicht** die alte Pracht der **Simonsbrot** in **Bromberg**. Es kostet nichts und kann ungeschmackvoll sein. **Wer kennt nicht** die alte Pracht der **Simonsbrot** in **Bromberg**. Es kostet nichts und kann ungeschmackvoll sein.

Zwiebels hat noch abzugeben **W. Frauendienst**, Finkenwalde.

Hermann Sawade, Bromberg, Danzigerstr. 160 Kaiserhaus. — Züllichau Färberei u. chem. Waschanstalt.

Langjährige Erfahrungen, geübtes Personal und neueste Maschinen sind die Grundlagen, wodurch die Arbeiten meines Etablissements sich immer steigender Beliebtheit erfreuen. Tausende treuer Kunden geben durch Dankschreiben und erneute Aufträge ihre volle Zufriedenheit über die ausgeführten Arbeiten kund. Nachfolgendes Preisverzeichnis bitte ich einer günstigen Beachtung zu unterziehen. Die Preise verstehen sich in Mark und sind ohne Verbindlichkeit.

Herren-Garderobe.	Gereinigt.	Gefärbt.	Damen-Garderobe.	Gereinigt.	Gefärbt.
Rockanzug	3,00	3,00	Seidenes Kleid	4,00—6,00	5,00
Jacketanzug	2,50	2,50	mit Schleppe	8,00	7,00
Rock	1,75	1,75	Seidener Rock	3,00—3,50	3,00
Jackett	1,50	1,50	Kostüm, elegant	3,00—3,50	3,00
Weste	0,50—0,75	0,50	Kleid, wollenes mit Besatz	2,50—2,75	2,50
Hose	1,00—1,25	1,25	" " farbig	2,50	—
Mantel	2,00—3,00	2,50—3,50	" " weiss	3,00	—
Hellgrauer Militär-Mantel	3,00—3,50	—	" " baumwollenes	2,00	1,50
Knaben-Anzug	1,25—2,00	1,25—2,00	Rock, weiss mit Besatz	1,75	1,50—1,75
Strümpfe, wollene	0,30	0,40	" " farbig	1,50	—
" baumwollene	0,20	0,25	Taille	1,00	1,25
Deckchen	0,30—0,75	—	Bluse, Seide	1,50	1,75
Decke, baumwollene	1,25	1,25	" weiss Wolle	1,25	1,50
Decke, Wolle	1,50	1,50	" einfach	1,00	1,25
Teppiche	—	—	Jackett, lang	2,00	2,00
Portiären } per 1 Kilo	0,80—1,60	0,80—1,60	stark	1,50—1,75	1,75
Möbelstoffe } färben u. pressen	—	2,40—3,00	leicht	1,50	1,50
Felle per □ Mtr.	1,00—2,00	1,50—2,50	Mantel	2,00—3,00	2,00—3,00
Handschuhe per Paar	0,25	0,30	Kinderkleidchen	1,25—2,00	1,25—2,00

Gardinen per Shawl waschen, färben u. appretieren resp. spannen 0,40—0,75. Stoffe zum Dekatieren nur 0,25—0,40. 10—15 Pfg. per Meter.

Sachen zur Trauer werden schnellstens schön schwarz gefärbt.

Zu Weihnachten 5% Extra-Rabatt!

Nähmaschinen

verschied. Systeme: **Singer, V. S. III, Ringschiffchen, Central Bobbin** unübertroffen an Leistungsfähigkeit, besonders zur mod. Kunststicker geeignet. **Gewähre Teilzahlung — Cassa hoher Rabatt!** Ersatzteile, Nadeln, Oele, auch zu **Original-Singer Nähmaschinen** passend. **Reparaturen** sämtl. Systeme schnell, gut und billig. **Germania-Haus Inh. S. Linsky**, Bromberg, Friedrichstr. 35. Lieferant Königl. Behörden u. Militär-Werkstätten.



Handelskammer-Wahl.

Wir empfehlen zu der am **Dienstag, 12. d. Mts., 10 Uhr vormittags** in **Wichers Festsaal** stattfindenden Ergänzungswahl für die Handelskammer **Herrn Kommerzienrat Louis Aronsohn**, **Fabrikbesitzer Carl Beck**, **Kaufmann Rudolph Zawadzki** und als Ersatz für Herrn Geh. Kommerzienrat **Franko Herrn Kaufmann Carl Pauls**. Das Komitee. Der Wahlakt beginnt präzis 10 Uhr vormittags.

Ziehung 29. u. 30. Dezbr. zu Baden-Baden

Badische Lose à 1 M. 11 Lose 10 M. Porto u. Liste 20 Pfr. Persegewinne gegen bar Geld sofort günstig vertheilt. **4578 Gewinne** Gesamtwert **100000** Erster Hauptgew.: Zuchthengst **10000 M.** 3 Gew. = 3 Zuchstuten zus. **10000 M.** 14 Gew. = 14 Pferde zus. **14000 M.** 60 Gew. = 60 Pferde zus. **36000 M.** 4500 Silber-Gewinne **30000 M.** Lose bei Kgl. Lotterie-Einnahmern u. durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen. **Badische 1 Mk.-Lose** versendet d. Kgl. Lotterie-Einnahmer **Ludwig Müller** Berlin C., Breitestrasse 5.

Damentuch

fa. Qualität, in neuesten Farben zu elegant. Brochenstoff, Billard- u. moderne Anzugstoffe für Herren u. Knaben verende billigst jede Maß. Proben frei.

Max Niemer, Sommerfeld N. 2.

Abbazia-Weilchen v. **Hahn & Haselbach**, Dresden, herlich, wie frisch geprüllt. Weilchen duftend, à 3 M. 1,50, 2,50 u. 3,25, Seite à 50 Pfr. bei **Dr. Aurel Kratz**, Wollm. 3 u. Rinfauerstr. 1; **Schulz**, Dr. L. Tonn, Apoth. u. Droog.; **Schulz**, E. Knitter, Droog. **Hilfe** g. Blutstock **Timermann** Hamburg, Fichtestr. 33.

Wohnungs-Anzeigen

Laden nebst Wohnung vorzögl. geeignet für Barbierzweck, sof. zu verm. **C. Nathan**, Wollmarkt. Zu verm. **Nathan**, Bärentstr. 7.

Neuerbauter mod. Laden

in bester Geschäftslage, dicht an der Danzigerstr., für jede Branche geeignet, mit kleiner angrenzender Wohnung per sofort oder später billig zu vermieten. Näheres bei **140) Zander**, Bahnhofstr. 2.

Danzigerstrasse 52

Großer Laden u. Einrichtung z. Delik., Koln.-Gesch. sogl. z. verm. **Eine Wohn. Rosenerstr. 29**, bestehend aus 5 Zimm. u. Zubeh., eine freundliche Hofwohnung für 150 M. u. Verleinerstr. 32 eine kl. Wohnung inkl. Wasser für 135 M. Näh. bei **H.L. Zacharias**.

Herrschäftliche Wohnung

Föpperstr. 7, I Et., 6 ger. Zimm., sehr reichl. Nebengel., Gas, Garten an verm. Näh. ebenfalls **I Et. I. Sedanstrasse 2, II** ist eine Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Balkon, Badezimmer, Wächstube und vielem Nebengel. von sofort zu vermieten. Näheres beim Portier **Sedanstrasse 1**.

Wohnung v. 4 Zim. u. Zub.

sof. zu verm. **Roeske**, Mittelstr. 53. **1 Wohnung, 5 Zimmer** reichl. Zubeh. v. sofort zu vermieten. **Elisabethmarkt 2 I** Fortzugshalber per 1. 1. 06 **Wohnung v. 3 ruh. gel. Zim.** zu verm. **Elisabethstrasse 25**, 1 Et. **Wohn. 3 Zu. 3b** Danzigerstr. 75b. **2 gr. Zimmer** m. Gas hochp. z. verm. **Thornstr. 1**. **P. sof. eine 2z. Wohn. m. Zub., Gas hochgel. z. v. Pringenstr. 8E**.

Schwedenstrasse 8

ist eine Wohnung für 150 M., 2 Stuben und Küche, foglich zu vermieten. **Zimm. evtl. Kab.** mit sep. Eing. mit **Kab.**, sofort zu vermieten **Elisabethstrasse Nr. 7, II**. **Zim. m. Kab.** hochp. möbl. auch leer, z. v. **Thornstr. 1**. **1 frdl. möbl. Zimmer** p. 15. 12 od. 1. 1. 06 z. v. **Frühnerstr. 5, II**. **Hierzu eine Beilage.**

In meinem Verlage erschien:

Schmidt Dr. E.

Geschichte des Deutschtums im Lande Posen geheftet 5 M., gebunden 6 M. Dies von der ganzen Presse als vorzüglich anerkannte Buch empfehle angelegentlichst als **Weihnachtsgabe**. **Bromberg. Mittler'sche Buchhdlg. A. Fromm.**

Möbel

in allen Holz- u. Stilkarten. **Complete Wohnungs-Einrichtungen** von 600—5000 Mark und mehr sofort lieferbar. **Eigene Tischlerei, Tapezierwerkstatt u. Dekorations-Atelier.** **Winkler & Hübner, Möbelfabrik** Danzigerstr. 159. **Telephon 599.** Auf unsere **patentirte Gurtenlose Polsterung**, gegen Motten und Staub vollständig geschützt, machen ganz besonders aufmerksam.

Herabgesetzte Preise

bis Weihnachten auf sämtliche **Schuhwaren**. **Gelegenheitskauf:** Ein großer Posten Damen-Vor-Kalb-Schnürstiefel, elegant und chic, per Paar **6,50 M.** Ein großer Posten Herren-Vor-Kalb-Schnür- u. Zugstiefel, neueste Facons, per Paar **7,50 M.** **Schuhwaren - Kaufhaus** **R. Bruck & Cie.** **Nr. 5 Theaterplatz Nr. 5.** (135)

Herabgesetzte Preise

bis Weihnachten auf sämtliche **Schuhwaren**. **Gelegenheitskauf:** Ein großer Posten Damen-Vor-Kalb-Schnürstiefel, elegant und chic, per Paar **6,50 M.** Ein großer Posten Herren-Vor-Kalb-Schnür- u. Zugstiefel, neueste Facons, per Paar **7,50 M.** **Schuhwaren - Kaufhaus** **R. Bruck & Cie.** **Nr. 5 Theaterplatz Nr. 5.** (135)

Herabgesetzte Preise

bis Weihnachten auf sämtliche **Schuhwaren**. **Gelegenheitskauf:** Ein großer Posten Damen-Vor-Kalb-Schnürstiefel, elegant und chic, per Paar **6,50 M.** Ein großer Posten Herren-Vor-Kalb-Schnür- u. Zugstiefel, neueste Facons, per Paar **7,50 M.** **Schuhwaren - Kaufhaus** **R. Bruck & Cie.** **Nr. 5 Theaterplatz Nr. 5.** (135)



CACAO VERO **No. 0, Pfund M. 3.—** **„ I, „ „ 2.40** **„ II, „ „ 2.—** **„ III, „ „ 1.60** **Hartwig & Vogel, Dresden**

Richard Ménard Juwelier

Gegründet 1868 **Bromberg** Fernspr. 510 Reichhaltiges Lager in: **Uhren, Gold-, Silber- u. versilberten Waren.** **Specialität: Braut-Ausstattungen in Silber.** Verkauf zu Original-Fabrikpreisen.

der Berndorfer Metallwaren-Fabrik (Krupp)

Christoffe & Cie. (135) **Württembergischen Metallwaren-Fabrik.** Auswahlsendungen umgehend.

Bei träger Verdauung und bei füssiger Beschäftigungsthat u. vorwiegend geistiger Tätigkeit vorhandener Ernährungsbeschwerden bietet eine natürliche, dauernde Abhilfe der Genuss von

Simonsbrot. Ein leicht verdauliches, wohlschmeckendes, sehr nahrhaftes Vollbrot, nach geistlichem Verfahren unter Erhaltung aller wertvollen Nährstoffe aus ungemahlenem Korn hergestellt. Zu haben bei: **Hugo Blum, Paul Copek, Wilhelm Hildenbrandt, Paul Lotz und Paul Wedel, Stettiner Nahrungsmittelwerke Finkenwalde.**



Beilage.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 11. Dezember.

Personalien. Der Regierungsaessor Graf von Koedern in Posen ist dem königlichen Oberpräsidium in Breslau zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden; zur Beschäftigung ist überwiesen der Regierungsbaumeister des Eisenbahnbaus Gönemann der königlichen Eisenbahndirektion in Danzig; zum Regierungsbaumeister ernannt der Regierungsbauführer Georg Sonnenburg aus Gryn, Kreis Schubin.

Telegraphen- und Fernsprechverkehr. Bei den Förtöreren in Bräththal und Ahlshöhe und bei der Oberförsterei in Rosengrund werden am 10. Dezember Telegraphenbetriebsstellen, verbunden mit öffentlichen Fernsprechstellen und Unfallmeldestellen, in Betrieb genommen.

Eine Wohltätigkeitsvorstellung zum Besten der Stadtkameren veranstaltete gestern Abend im Diemannschen Saale vor gutbesetztem Hause das „Dramatische Kollegium“. Das Programm bot zunächst einige gewählte Konzertsätze, denen die Aufführung des Trauerspiels „Die Heimkehr“ von Houwald, folgte. Die Darstellung dieses „Schicksalsdrama“ bot als Dilettantenvorstellung jedenfalls sehr anerkennenswerte Leistungen, was namentlich von der Rolle des Heinrich Dörner zu gelten hat. Es wechselten sodann Konzertstücke mit verschiedenen Deflamationsvorträgen und zum Schluß folgte noch das Roth'sche Lustspiel: „Freud und Leid“, das flott gespielt und seitens des Publikums lebhaft applaudiert wurde. Eine hübsche Gabenverlosung schloß den offiziellen Programmteil.

Einen Volksunterhaltungsabend veranstaltete gestern nachmittag in Kleinerts Hohenzollernsälen vor überfülltem Hause der Männergesangsverein „Kornblume“ Schleißenau. Das sehr reichhaltige Programm bot Genüß verschiedenster Art. Neben Musikstücken der kleinertischen Gauskapelle gelangten mehrere volkstümliche Weisen des Männerchors zum Vortrag, die unter Leitung seines Dirigenten Lehrers Holz ansprechend und wirkungsvoll zu Gehör kamen. Auch dem Humoristischen war in ausgiebiger Weise Rechnung getragen durch eine Reihe zugkräftiger Couplets, Quartette usw., die beim Publikum den gewünschten Gelingenfolg voll und ganz erzielten. Den Abschluß des geschickt zusammengestellten Programms bildete der Wosersche Schwank mit Gesang „Zur Riesengebirge“, der trefflich zur Aufführung gelangte und vom Publikum beifällig aufgenommen wurde.

Der Gattungsverein f. d. Reg.-Bez. Bromberg hielt am vergangenen Freitag seine ordentliche Monatsversammlung im Schützenhause ab. Nach Verlesung der eingegangenen Offerten usw. richtete der Vorsitzende an die Vereinsmitglieder die Bitte, beim Bezüge der Kohlenfäure nur die Sinda-Quelle zu berücksichtigen, da diese auch ihrerseits den Verbands-Wohlfahrtseinrichtungen große Opfer bringe. Alsdann erfolgte von Seiten des Festausschusses ein eingehender Bericht über die Arbeiten zum 20. Stiftungsfeste, wobei gleichzeitig mitgeteilt wurde, daß von auswärtigen Brüdern bereits Deputationen angemeldet seien, und daß bei Gelegenheit dieses Festes 9 Auszeichnungen treubeneidenden Personales erfolgen werden. Das Fest findet am nächsten Donnerstag im „Reichsadler“ (früher Elysium) statt. Die Weihnachtsfeierung findet am 21. Dezember cr. statt; zur Besicherung angemeldet sind 14 Kinder aus Bromberg, Schleißenau und Pringenthal. Der Vorsitzende bittet die Vereinsmitglieder, mit ihren Familienangehörigen zu dieser Feier recht zahlreich zu erscheinen. Nachdem unter inneren Vereinsangelegenheiten ein eingegangenes Unterstützungsgeßuch in bejahendem Sinne erledigt worden war, wurde beschloffen, die nächste Versammlung am 5. Januar bei Herrn Diemann abzuhalten.

F. Crona a. Br., 10. Dezember. (Beerdigung.) Unter überaus großer Beteiligung wurde heute auf dem israelitischen Friedhofe der am Donnerstag so jäh dahingeraffene Stadterordnete Louis Zander zur letzten Ruhe befristet. Der Magistrat, die Stadtverordneten, der Gesangsverein „Eintracht“, der Vorstand des Spar- und Kreditvereins und viele Kreise der hiesigen Bevölkerung, ohne Unterscheidung der Konfession, gaben dem allgemein geschätzten Mitbürger das letzte Ehrengeleit. Rabbiner Dr. Walter aus Bromberg würdigte in bewegten Worten das Leben und Wirken des Entschlafenen, während kostbare Kranzspenden am Grabe niedergelegt wurden.

Wirsik, 9. Dezember. (Beider Volkszählung) wurden hier 1533 ortsanwesende Personen (651 evangelische, 801 Katholiken und 81 Juden) festgesetzt, gegen 1672 im Jahre 1900. Einschließlich des königlichen Remontedepots würde die Stadt etwa 2000 Seelen zählen. Es hat hier somit eine Abnahme der Bevölkerung um 139 stattgefunden, obgleich die Zahl der Haushaltungen gestiegen ist. Der Niedgang hat darin seinen Grund, daß fast alle in den letzten Jahren hierher versetzten Beamten unverheiratet sind und daß andererseits eine ganze Anzahl Kinder hiesiger Beamten und Gewerbetreibenden auswärts auf Schulen sich befinden. — Besonders auffällig erscheint hier aber der Umstand, daß die Zahl der Kinder in den letzten Jahren bedeutend zurückgegangen ist.

Wirsik, 9. Dezember. (Mittliches.) Landrat Graf von Wartensleben ist von seinem achtwöchentlichen Urlaub zurückgekehrt und hat die Amtsgeschäfte wieder übernommen.

Si Znin, 10. Dezember. (Gerichtliches.) Apothekenverkauf. Delegiertenwahl. Von dem Amtsgericht in Labischin sind mehrere Gemeinden abgetrennt und dem hiesigen Amtsgericht zugeteilt worden. Die zum Amts-

gerichtsbezirk Labischin bisher gehörigen Teile des Kreises Znin liegen durchweg näher an Znin als an Labischin, haben in der Kreisstadt Znin ihren wirtschaftlichen Mittelpunkt und in der Mehrzahl erheblich bessere und kürzere Verbindung mit ihr als mit ihrem bisherigen Gerichtssitz. Ihre Zuteilung zu dem hiesigen Amtsgericht wird den Interessenten Zeit und Reisekosten ersparen und die Höhe der Zeugengebühren vermindern. — Der Apothekenbesitzer Wilhelm Legal hier hat seine Apotheke an den Apotheker Behrendt verkauft. Der Preis soll, wie man hört, 220 000 Mark betragen. Die Übernahme erfolgt am 1. Januar. — Zum Delegierten für die Lehrer-Vertreterversammlung in Posen am 27. d. Mts. wurde vom hiesigen Lehrerverein Lehrer Schöneich von hier gewählt.

Tremessen, 10. Dezember. (Komborgs „Glocke“) ist mit großem künstlerischen und pekuniären Erfolge vom Chor des Progymnasiums, unterstützt von Schülerinnen der Höheren Mädchenschule, unter Leitung des Progymnasiallehrers Werner zu Gehör gebracht worden. Von mächtigster Wirkung war der „Feuerchor“. Den Meister sang mit sympathischer Stimme und sehr wirkungsvoll Amtsrichter Sandler. In die übrigen Solopartien teilten sich Lehrerinnen und Lehrer.

Ke Adelnau, 10. Dezember. (Einwohnerzahl.) Unser Ort zählt 2286 Seelen nach der letzten Volkszählung, 24 Personen weniger als 1900.

S. Matow, 10. Dezember. (Begnadigt.) Der frühere hiesige Rechtsanwalt Dr. Willkötter, der wegen Unterschlagung und Veruntreuung großer Summen zu einer Gefängnisstrafe von 10 Jahren vom Schwurgericht zu Königsberg verurteilt worden war, ist nach Verbüßung einer Strafe von 5 Jahren begnadigt worden. Zuletzt saß er in Ploßensee, nun wohnt er in Charlottenburg.

mg Thorn, 10. Dezember. (Verhaftung.) Wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit wurde der Gerichtsdienere Richter vom hiesigen Amtsgericht verhaftet.

Tilsit, 9. Dezember. (Im Ehrenamt als Volksschüler verbrannt) ist, wie die „Tilf. Allg. Ztg.“ meldet, am Donnerstag früh der Journalist Paul Staake. Die Feuerwehre fand ihn als halbverkohlte Leiche auf dem brennenden Sofa liegen. Staake war nachts mit dem Zusammenstellen seiner Volkszählungsergebnisse beschäftigt gewesen und eingeschlafen, wobei er die Lampe umgeworfen hatte.

Deutscher Reichstag.

8. Sitzung vom 9. Dezember. 1 Uhr.
Das Haus ist mäßig besetzt.
Am Bundesratsitz: Frhr. von Stengel, von Einem, Frhr. von Nitzhofen, Graf Posadowsky u. a.
Die erste Lesung des Etats, der Novelle zum Flottengesetz und der Reichsfinanzen wird fortgesetzt.

Abg. Wassermann (natl.): Die Thronrede spricht eine ernste Sprache, sie ist ergänzt worden durch den Reichskanzler. Es nützt nichts, angesichts der Tatsachen, das Haupt zu verhüllen. Die Thronrede unterscheidet scharf zwischen korrekten und freundschaftlichen Beziehungen. Auch wir wünschen, daß der Dreieid aufrecht erhalten bleibt, aber wir meinen mit dem Reichskanzler, daß wir auch an den Augenblick denken müssen, wo wir allein stehen. Korrekte Beziehungen — das ist wenig. Daß eine Mißstimmung in England besteht gegen uns, ist Tatsache, es besteht englische Maulwurfsarbeit, die an den Fundamenten des deutschen Reiches rütteln will. Auch in Frankreich, Skandinavien, Belgien und Holland wandelt man die Wege des Mißtrauens gegen Deutschland. Ich will nicht die Frage unterjuchen, inwiefern englische Mächenschaften beteiligt sind. Die Hauptursache liegt wohl in der Vermehrung unserer Flotte. Wir können aber nicht darauf verzichten, unserem Handel einen größeren Schutz zu gewähren. Es ist eine Redheit sondergleichen, wenn englische Politiker oder Seeoffiziere uns vorschreiben wollen, wie groß unsere Flotte sein soll. Ich bedauere es, daß der Abg. Bebel auch vorgeföhrt wieder bestritt war, alles schlecht zu machen und die Wege unserer auswärtigen Politik zu kreuzen. Solche selbstmörderische Politik muß jeden Patriot den wehmütigen berühren. Die ganze Presse, mit Ausnahme der sozialdemokratischen, hat die Bebel'sche Rede denn auch verurteilt. Daß Fehler bei uns gemacht sind, gebe ich zu. Unsere Presse, namentlich die Witsblätter, sollten in der Beschimpfung auswärtiger Monarchen vorsichtiger sein. Jedes Land muß doch mal die Scheiben bezahlen, die seine Presse einwirft. Unsere Politik ist ferner oft zu geräuschvoll, gegenüber der stillen Arbeit im Ausland. Die Bestrebungen, bessere Beziehungen zwischen Deutschland und England herbeizuföhren, begrüße ich auch. Diejenigen, die einen Krieg mit England heraufbeschwören wollen, treiben ein gefährliches und verderbliches Spiel. Kein Vaterlandsfreund kann den Krieg wollen, der Einzug wäre zu hoch. Wir wollen nichts, als unseren Handel schützen, jedes Schiff mehr ist ein Pfand des Friedens mehr. Mein Freund Raacke hat in seiner bekannten Kreuznacher Rede keineswegs Sensation machen wollen, er hat nur auf den Ernst der Lage hinweisen wollen.

Herr Bebel hat vorgestern wieder so radikal gesprochen wie noch lange nicht, von dem Gewehr, das er auf die Schulter nehmen wollte, um das Vaterland zu schützen, war nicht mehr die Rede. Herr Bebel überschätzt die Macht der Sozialdemokratie, auch in ihr giebt es Strömungen, die von der Revolutionärromantik des Herrn Bebel nichts wissen wollen. Darin hat Herr Bebel recht, wenn wir einen Krieg haben, dann kann es nur ein aufgedrungener Krieg sein, bei dem unsere nationale

Ehre bedroht ist. Herr Bebel sagt im übrigen immer dasselbe, immer macht er alles schlecht, stets malt er grau in grau. In der marokkanischen Frage hat das Verhalten der Regierung zwar unseren Beifall. Wir halten jedoch das Einsetzen des Kaisers in solchen Fragen für nicht unbedenklich und gefährlich. Allerdings, wenn wir eine größere Flotte gehabt hätten, wäre die Reise vielleicht unterblieben. Die Deplazementsvergrößerungen unserer Linienfahrer werden wir bewilligen müssen. Krüner müssen wir jedoch die Frage, ob die Lebensdauer unserer Schiffe nicht zu hoch angelegt ist. Wir können zwar nicht mit der englischen Flotte konkurrieren, müssen aber darauf drängen, daß wir nur erstklassige Schiffe haben. Der Reorganisation unserer Kolonialverwaltung stimmen wir zu. Es kommt jedoch besonders auf die Menschen an, man darf nur tadellose Charaktere in die Kolonien schicken, Leute ohne Vergangenheit. Auch dürfen wir unseren Kolonien gegenüber nicht immer die Sparjamkeit üben, die wir bisher zum Schaden der Kolonien geübt haben. Dankbar anzuerkennen ist es, daß die Thronrede sich unserer Kräfte Truppen in Südafrika angenommen hat. Ich halte es nicht für richtig, daß das deutsche Volk kolonialmüde geworden ist, es ist zu viel deutsches Blut dort geflossen, das ein Bindeglied sein wird zwischen den Kolonien und dem Mutterlande. Die Reichsfinanzreform halten wir auch für dringend notwendig, wir haben sie oft gewünscht. Wir wären für eine Beseitigung der Matrifikularbeiträge; da das Zentrum aber dies nicht will, ist es überflüssig, darüber zu reden. Die Ausführungen des Finanzministers haben es dargetan, daß überall das Befahren herrscht, die leistungsfähigen Schultern zu belasten. Da kann man es den Wählern kaum plausibel machen, daß es notwendig ist, Steuern zu bewilligen, die den Konsum belasten. Steuern, die in ihrem Endziel nur den Zweck haben, die Zahl der Sozialdemokraten zu vermehren, halte ich nicht für richtig. Die Tabaksteuer wird wohl kaum auf Annahme rechnen können. Mit dem Grundgedanken der Erbschaftsteuer sind wir einverstanden.

Den Toleranzantrag werden wir auch diesmal ablehnen. Die Thronrede spricht von der Fortsetzung der Sozialreform, sie räumt also mit dem Märchen von der überfüllten Kompottschüssel auf. Die sozialen Kämpfe zeigen jetzt das neue Bild der Aussperrungen, die naturgemäß auch Unschuldige trifft, die gern arbeiten wollten. Da wird man es begreiflich finden, wenn wir den Ruf nach Friedensorganisationen erheben. Deshalb haben wir wieder unseren Antrag auf Errichtung von Arbeitskammern eingebracht. Ich hoffe, daß die Regierung, getreu der kaiserlichen Botschaft, sich hier uns anschließen wird, denn solche Friedensorganisationen werden ein Segen für Arbeiter und Arbeitgeber werden. In Rußland sieht man, wie schwer ein Volk bestraft werden kann durch den Unterstand seiner Bureaucratie. Ein Brand in der Nachbarschaft ist immer gefährlich, darum muß die Monarchie Fehler vermeiden. Es wird heute nicht mehr alles akzeptiert, was alt und bererbt ist. Manche Verhältnisse in den Einzelstaaten müssen geändert werden. Die Regierung darf nicht warten, bis Straßendemonstrationen kommen. Auch auf die Personen im Verwaltungsbereich muß die Aufmerksamkeit gerichtet werden, namentlich im diplomatischen Dienste. Das wird auch bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Amerika von Bedeutung sein. Großzügige Politik ist nur in Bezug auf die Landwirtschaft getrieben worden. In der Justiz ist nicht alles so, wie es sein soll. (Zustimmung.) Eine großzügige Prozessreform mit Erweiterung der Kompetenz der Einzelrichter ist notwendig. Die Behandlung des Reichstags durch die verbundenen Regierungen, namentlich der schnelle Schluß des letzten Reichstages, wird mit Recht getadelt. Sodann werden wir mit einer Masse von Vorlagen jetzt überschüttet, die man kaum alle zu lesen Zeit hat. Vor allem müssen uns Diäten gewährt werden, sonst kann der Reichstag seine Aufgaben nicht erfüllen. Wir leben jetzt in ernsten Zeiten nach innen und nach außen. Darum müssen wir nach innen Besonnenheit bewahren und gegen außen rüsten.

Reichskanzler Fürst Bülow: Die Verhältnisse in den Kolonien legen uns schwere Prüfungen auf. Eine überaus schwierige Aufgabe steht uns in dem Wiederaufbau der südwestafrikanischen Kolonie bevor. Hoffentlich wird der neue Gouverneur dieser Aufgabe gewachsen sein. In Ostafrika ist gleichfalls Vorsicht geboten. Man muß daher die militärischen Machtmittel verstärken, wozu wir einen Nachtragsetat eingebracht haben. In Südwestafrika haben wir gesehen, daß in unserem Volke noch der alte Soldatengeist lebt. (Beifall.) Die Opfer an Geld und Gut dürfen uns in Südwestafrika nicht abschrecken. Wir müssen jetzt auf alle Fälle durchhalten. Das deutsche Volk wird jetzt weniger als je geneigt sein, die Kolonien aufzugeben. (Widerpruch bei den Sozialdemokraten.) Auf kolonialem Gebiet ist bei uns gesündigt worden intra muros et extra. Südwestafrika muß uns eine Lehre sein, wie teuer übertriebene Sparjamkeit ist. Von großer Bedeutung ist der schleunige Bau der Bahn Lüderitzbucht—Kubub. Das schon früher von mir entwickelte Programm für Südwestafrika soll nunmehr streng durchgeführt werden. Namentlich soll strenge Selbstverwaltung dort eingeföhrt werden. Hoffentlich wird eine Einigung auf diesem Gebiete mit dem hohen Hause erfolgen. Die Reorganisation der Kolonialverwaltung und Schaffung eines Reichskolonialamts ist nur ein Glied in der Kette der Maßnahmen für die Kolonien. Das Beamtenpersonal in den Kolonien hat im allgemeinen seine Schuldigkeit getan. Ausnahmen kommen überall vor. Es wird nach und nach gelingen, einen bezüglichen kolonialen Beamtenstand heranzuziehen, der vollkommen auf der Höhe steht. Dem früheren

Kolonialdirektor kann ich nur Pflichttreue und Selbstlosigkeit nachrühmen. Dem jetzigen Kolonialleiter wird es hoffentlich gelingen, Bureaucratismus und Eifersüchteleien fernzuhalten. Den General v. Trotha muß ich gegen die auf ihn gemachten Angriffe in Schutz nehmen, er hat sich durchaus bewährt und auch den Orden pour le mérite bekommen. (Auf bei den Sozialdemokraten: Den hat Stoessel auch gekriegt.) Grausamkeit wird man unseren Soldaten nicht nachsagen können. Niemals ist ein Kolonialkrieg mit solcher geduldigen Menschlichkeit geführt worden, wie der südwestafrikanische. (Lebhafter Beifall.) Unsere Flotte soll nur der Verteidigung des Landes dienen. Daß eine Flotte nur dem Frieden diene, hat selbst der Präsident der Vereinigten Staaten anerkannt. Was eine Flotte für ein Land bedeutet, haben wir erst kürzlich gesehen; Japan verdankt seinen Sieg nur der Flotte. Eine Flotte ist nicht volksfeindlich, sondern volksfeindlich ist es, wenn man dem Volke einreden will, man könnte den Frieden wahren ohne eine starke Flotte. Schon unseres Wohlstandes wegen müssen wir stark sein. Die reichsten Mächte haben die dicksten Mauern. (Große Heiterkeit.) Ohne ein starkes Meer und eine starke Flotte gefährden wir die Sicherheit des Vaterlandes.

Herr Bebel nannte die Reise des Kaisers eine Provokationsreise. Diese Reise war im Februar schon geplant, ich decke sie mit meiner vollen Verantwortlichkeit, der Kaiser hat sich durch diese Reise verdient gemacht. Im Falle Zaurès habe ich nur meine Pflicht getan, indem ich meine Kreise durch die Sozialdemokraten mir nicht stören ließ. Der Besuch des Herrn Zaurès in Berlin hätte in Paris keinen günstigen Eindruck gemacht, die Sozialdemokraten hätten ihn nur für ihre politischen Zwecke ausgeschlachtet, sie wollten sich als Retter des Kapitals aufspielen. (Große Heiterkeit.) Die deutsche Politik wird nicht in der Hofenheide von den Sozialdemokraten gemacht, sondern von den Faktoren, die verfassungsmäßig dazu bestimmt sind. Die Sozialdemokraten wissen nicht, was nationale Politik ist. Ich werde daher auch in Zukunft jeden Versuch der Sozialdemokraten, sich in unsere Politik zu mischen, energisch zurückweisen. Wenn man eine Prämie darauf setzen wollte, was am meisten Mißtrauen und Haß in England säen könnte, so hätte Herr Bebel diese Prämie verdient. (Beifall.) Nun sagt Herr Bebel, die Arbeiter werden es sich überlegen, ob sie in einen Krieg mitziehen sollten. Wo soll denn diese Frage entschieden werden? Auf einem sozialdemokratischen Parteitag? Oder in einer Zeitungsredaktion? (Heiterkeit.) Oder soll der Parteidiktator die Entscheidung in seiner Loga tragen? (Große Heiterkeit.) Die Franzosen denken hier ganz anders. Vor wenigen Tagen sagte erst einer in der Kammer: Die Franzosen desertieren nicht vor dem Feind. Wenn die Freunde des Herrn Bebel sich es erst überlegen wollen, ob sie mitziehen in einen frevelhaft uns aufgedrungenen Krieg, und einen anderen führen wir nicht, so bedeutet dies doch nichts anderes, als daß sie Landesrerrat üben wollen. (Zustimmung rechts.) Ich kann Ihnen daher nur raten, solche Dinge nicht außerhalb des Schutzes der parlamentarischen Zimmern zu wiederholen. Über Rußland will ich nichts sagen, ich enthalte mich jedes Urteils über die dortigen Verhältnisse. Aber die dortigen Verhältnisse sind wesentlich anders, als die unseren. Und wenn die Sozialdemokraten es wagen sollten, auch bei uns Klinderungen und Meuchelmord (Unruhe bei den Sozialdemokraten), Generalfreizeug und Straßendemonstrationen zu versuchen, so kann ich ihnen nur sagen, daß diese Verjuche scheitern würden an der Festigkeit der Institutionen, an der Entschlossenheit der Regierung, an dem gefunden Sinn des deutschen Volkes, das sich das Joch der Sozialdemokraten nicht gefallen lassen wird. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Dr. Müller-Sagan (frei. Vp.): Der Reichskanzler hat sich leider über die Frage der Lagegelder wieder völlig ausgeprochen. Der Schatzsekretär sollte doch endlich einmal eine Reform der Brantweinsteuer in Angriff nehmen und die Liebesgabe für die Brenner beseitigen. Die Matrifikularbeiträge dürfen wir nicht aufgeben. Die Reichserbschaftsteuer nehmen wir lieber als eine indirekte Steuer. Wie kann nur der Staatssekretär des Reichspostamts einer Vorlage zustimmen, die den Paketverkehr um 20 Prozent verteuert und den Postanweiserverkehr erschwert? Er wäre ja der reine Anti-Stephan und Herr von Roddielst, dagegen ein wahrer Post-Pionier.

Abg. v. Nordoff (Npt.) billigt das Vorgehen des Reichskanzlers gegen Zaurès und die Sozialdemokraten. Bebel hat Preußen als den reaktionärsten Staat bezeichnet. Nun, welches große Land, mit Ausnahme von Norwegen, kann sich denn mit Preußen in Bezug auf das Volksschulwesen und die Billigkeit der Gerechtigkeitspflege messen! Kein europäischer Staat kann sich rühmen, bessere Verwaltungsbeamten zu besitzen als Deutschland.

Fortsetzung Montag 1 Uhr: Kleinere Vorlagen. Schluß gegen 6 Uhr.

Kauft nur
Petersburger Gummischeue
Halbbarisches daher billiges
Fabrikat
Nur echt mit Dreieck
1860
TRADE MARK
LITHOGRAPHIE
Marke auf der Sohle.

engl. PORTER
BARCLAY, PERKINS & CO. BPC
Uns. Porter ist nur m. uns. Etiquette haben.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

3. Sitzung vom 9. Dezember, 11 Uhr.

Am Ministerisch: Freiherr von Rheinbaben und andere.

Zu Ehren des Andenkens des verstorbenen Abgeordneten Hodler (Ztr.) erheben sich die Anwesenden von ihren Sitzen.

Zunächst wird ein schleuniger Antrag des Abg. Marx (Ztr.) auf Einstellung eines gegen den Abg. Dr. Heilig (Ztr.) schwebenden Strafverfahrens ohne Debatte angenommen.

Sodann tritt das Haus ein in die erste Beratung der Novelle zum Einkommensteuergesetz.

Minister Freiherr von Rheinbaben: Das zur Rükke vergangene Jahrhundert hat auch auf dem Steuergebiet uns zu einer bedeutenden Verbollkommnung geführt. Von der Kopfsteuer, die auf die Leistungsfähigkeit gar keine Rücksicht nimmt, sind wir allmählich zu einer Besteuerung nach der Leistungsfähigkeit gekommen. Das Gesetz von 1891 tat den größten und entscheidendsten Schritt auf diesem Gebiet und hat zu einer wesentlichen Festlegung unserer Steuerverhältnisse geführt. Namentlich sind dadurch die großen Einkommen besser herangezogen. Es ist ein monumentum aere perennius, daß das hohe Haus mit dem Minister von Miquel diese Steuerreform gemacht hat und die Lasten auf seine eigenen Schultern genommen. Die Miquelsche Reform hat das Ziel, das sie sich gesteckt hatte, im wesentlichen erreicht. Das kann aber kein Grund sein, nun das Gesetz als ein noli me tangere zu behandeln. Vielmehr müssen wir bestrebt sein, hervorgetretene Mängel zu beseitigen. So hat die Schätzung der schwankenden Einnahmen nach dem Durchschnitt der letzten drei Jahre zu großen Unzuträglichkeiten geführt, da viele Leute gar keine Bücher führen und namentlich Arbeiter oft gar nicht wissen, wo sie in den letzten drei Jahren gearbeitet haben und noch viel weniger, was sie verdient haben. Das Oberverwaltungsgericht verlangt aber einen solchen genauen Nachweis. Daher haben wir diese Schätzung nur noch beibehalten für Personen, die Bücher führen und sonst nur das Einkommen des letzten Jahres als maßgebend hingestellt. Eine große Entlastung der Berufungskommissionen wird dadurch herbeigeführt, daß nach dem neuen Entwurf bei Einkommen unter 3000 Mark die Veranlagungskommission als erste Instanz eingeführt wird und die Berufungskommission nunmehr zweite und höchste Instanz wird. Die ebenfalls neu eingeführte Abzugsfähigkeit der Kommunal- und Realsteuern entspricht einem oft geäußerten Wunsch des Hauses. Ebenso sollen die Amortisationsquoten bis 1 Prozent vom Einkommen abgezogen werden. Das wird die Schuldentilgung fördern. Wenn wir jetzt ferner die Grenze, wo für die Kinder ein Abzug gemacht werden kann, von 3000 auf 6500 Mark erhöht haben, so sind wir dabei von der Erwägung ausgegangen, daß die mittleren Volksschichten, die hier in Betracht kommen, des Schutzes noch mehr bedürfen, als die Arbeiter. (Beifall rechts.) Der Ausfall von über 6 Millionen, den wir durch diese neuen Bestimmungen erleiden werden, soll nun zum Teil wieder eingebracht werden durch eine Heranziehung der Gesellschaften mit beschränkter Haftung, die ganz zu Unrecht bisher nicht unter das Einkommensteuergesetz gefallen sind. Diese Gesellschaften haben immer mehr den Charakter von großen kapitalistischen Gesellschaften angenommen und müssen gleich den Aktiengesellschaften behandelt werden. Wenn auch die Einnahmen in Preußen sehr gestiegen sind, werden doch auch die Ausgaben immer größer und es ist daher der Moment nicht mehr fern, wo die Einkommensteuer erhöht werden muß. Daß jetzt der größte Teil der dauernden Ausgaben auf schwankenden Einnahmen basiert ist, ist kein Schönheitsfehler, sondern ein Konstruktionsfehler. Allerdings beschäftigen wir nicht, schon jetzt mit einem solchen Gesetzentwurf zu kommen. Wir bitten Sie vielmehr jetzt nur um Annahme des vorliegenden Entwurfs, der einige

formelle und materielle Mängel des Einkommensteuergesetzes beseitigen will.

Abg. v. Wenzel (konf., fast unverständlich) scheint namentlich die Erweiterung der Abzugsfähigkeit für die Landwirtschaft zu begrüßen.

Abg. Reiboldt (freikons.) kritisiert das jetzige Berufungsverfahren. Die Vorlage komme im großen und ganzen den Wünschen des Hauses entgegen. Ein fundamentaler Irrtum des Ministers sei es aber, wenn er glaube, die Gesellschaften mit beschränkter Haftung kämen den Aktiengesellschaften nahe. Im Gegenteil, sie seien im Gegensatz zu den Aktiengesellschaften eingeführt worden und lehnten sich an die offenen Handelsgesellschaften an. Diesen Standpunkt habe auch feinerzeit der damalige Abgeordnete Dr. Gammacher in der Kommission vertreten. Die Gesellschaften m. b. H. seien mehr individualische Gebilde. Ihre Unterstellung unter das Einkommensteuergesetz sei daher vom juristischen Standpunkte aus nicht zu rechtfertigen, ebenso wenig vom volkswirtschaftlichen Standpunkte aus. Wenn man Steuergesetze macht, muß man in erster Linie wirtschaftliche, nicht formal juristische Gesichtspunkte berücksichtigen, sagt Dr. Bachem. Dann muß man erst recht die Gesellschaften mit beschränkter Haftung aus der Besteuerung herauslassen.

Minister Freiherr v. Rheinbaben: In allen andern Staaten sind die Gesellschaften m. b. H. bereits besteuert. Eine Zertrümmerung dieser Gesellschaften durch die Besteuerung ist nicht zu befürchten, die Tatsachen beweisen z. B. in Hamburg das Gegenteil. Eine Trennung von physischen und juristischen Personen ist bei unserem Steuersystem praktisch undurchführbar. Es widerspricht dem Gesichtspunkt der sozialen Gerechtigkeit, daß die Gesellschaften, die 3 Millionen Überschüsse erzielen, zum Teil die Kommunen beherrschen, steuerfrei bleiben. Juristisch betrachtet, stehen die Gesellschaften m. b. H. den Aktiengesellschaften näher, als den offenen Handelsgesellschaften. Selbst die Genossenschaften sind der Einkommensteuerpflicht unterworfen, und nur die Gesellschaften m. b. H. sollten davon verschont bleiben?

Abg. Dr. Köhling (natl.): Dem Minister sind in seinen Deduktionen einige Irrtümer unterlaufen. Doch das nur nebenbei. In allen wesentlichen Fragen herrscht unter meinen Freunden dieser Vorlage gegenüber volle Übereinstimmung; in den grundlegenden Punkten stimmen wir ihm zu. Namentlich hat die Vereinfachung der Veranlagungsgrundlagen unseren Beifall, und die Erleichterung des Steuererlasses nehmen wir dankbar an. Was der Minister über die Notwendigkeit einer besonderen Berücksichtigung des Mittelstandes sagte, der für die Erziehung der Kinder besondere Aufwendungen zu machen habe, entspricht auch ganz unseren Anschauungen. Auch die Abzugsfähigkeit der kommunalen Steuern bei Grundbesitz, Gemberbetrieb und Bergbau ist nach unserem Sinn. Wir sehen aber nicht ein, warum sie nur bis zur Höhe der staatlich veranlagten Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer gestattet sein soll; denn auch über diese hinaus sind die Steuern als Werbesteuern zu betrachten. Für die Besteuerung der Gesellschaften m. b. H. liegt kein Grund vor, die Gesellschaften m. b. H. bieten kleineren Gewerbetreibenden die Möglichkeit, sich zusammenzuschließen, um dem Großkapital gegenüber konkurrenzfähig zu bleiben. Dazu kommt, daß die Besteuerung der Gesellschaften eine ungerechte Doppelbesteuerung darstellt. Meine Freunde haben sich von jeher gegen die ungerechte Doppelbesteuerung der Aktiengesellschaften gewehrt. Wenn es uns nicht gelingt, diese Ungerechtigkeit zu beseitigen, so ist das doch noch kein Grund, nun einer neuen Ungerechtigkeit zuzustimmen. Wir könnten höchstens dann für die Besteuerung sein, wenn der Teil des Einkommens, den der Gesellschafter aus seinem Geschäftsbetrieb zieht, steuerfrei bliebe. Sollte aber das Haus sich im Prinzip für die Besteuerung der Gesellschaften m. b. H. aussprechen, so ist die Grenze von 100 000 Mark für die Steuerfreiheit viel zu niedrig, wir müßten mindestens bis zu einer Million gehen. Weiter müßten frei bleiben die aus Familienmitgliedern zusammengesetzten Gesellschaften m. b. H.

Unangebracht ist es, schon jetzt eine Erhöhung der Einkommensteuer in Aussicht zu stellen, denn einmal haben die kommunalen Zuschläge in vielen Gemeinden schon eine außerordentliche Höhe erreicht, und zweitens wissen wir ja noch gar nicht, ob nicht der Reichstag eine Reichserbschaftsteuer beschließt, die uns stark belastet. Wir National-liberalen stimmen also den allgemeinen Erleichterungen der Novelle zu, wir lehnen die Besteuerung der Gesellschaften m. b. H. in der Form, wie sie hier präsentiert wird, ab, sind aber bereit, in der Kommission mitzuwirken an dem Ausbau des Gesetzes. (Beifall.)

Minister Freiherr v. Rheinbaben spricht sich nochmals aus wirtschaftlichen Gründen für die Besteuerung der Gesellschaften m. b. H. aus.

Abg. Risch (Zentr.): Meine Freunde sind mit der Kommissionsberatung einverstanden. Im großen ganzen entspricht die Vorlage den Wünschen des Abgeordnetenhauses. Mit allen Erleichterungen der Vorlage sind wir einverstanden; wir hätten noch weitere Erleichterungen namentlich bei allzu reichem Kindererwerb gewünscht. Leider enthält die Vorlage auch Erleichterungen. Auf unsern Vorschlag, die ganz großen Vermögen stärker heranzuziehen, sie bis zu 5 Prozent zu besteuern, ist der Minister nicht eingegangen, obwohl das der beste Weg zur Deckung des Ausfalls ist. Was die Besteuerung der Gesellschaften m. b. H. betrifft, so ist ein Teil meiner Freunde geneigt, eventuell, wenn ein großer Ausfall entstehen sollte, die Gesellschaften heranzuziehen, ein anderer Teil ist dafür, daß sie steuerfrei bleiben. Einig sind wir uns darin, daß die Familiengesellschaften nicht herangezogen werden dürfen.

Abg. Dr. Wiemer (freis. Vp.): Im Interesse der geschichtlichen Wahrheit muß ich feststellen, daß das Einkommensteuergesetz kein Werk Miquels ist, Miquel fand, wie Justizminister, den Entwurf bereits fertig ausgearbeitet vor und hat ihn mit unwesentlichen Änderungen übernommen. Die Fortschritte des Einkommensteuergesetzes haben wir stets anerkannt, aber wir haben auch stets auf seine Unzuträglichkeiten hingewiesen und seinen fiskalischen Charakter betont. (Sehr wahr! bei den Freis.) Was das vorliegende Gesetz betrifft, so erscheint uns der Instanzenweg bei Beschwerden für Benfiten unter 3000 Mk. nicht der richtige. Mit der Abzugsfähigkeit der Grund- und Gebäudesteuer sind wir einverstanden, sie muß aber in voller Höhe gestattet sein. Die Abzugsfähigkeit der Amortisationsrenten für den Grundbesitz ist nicht gerechtfertigt. Das schwerste Bedenken haben wir gegen die Besteuerung der Gesellschaften m. b. H. Die Folge würde die sein, daß die Gesellschaften aus Breußen fortziehen und in anderen Bundesstaaten ihren Wohnsitz nehmen, wo keine Doppelbesteuerung stattfindet oder wo Milderungen bestehen. Wir können um so weniger zu dieser Besteuerung die Hand bieten, als eine finanzielle Notwendigkeit dazu nicht vorliegt. Die Ankündigung des Finanzministers von der Erhöhung der Einkommensteuer eröffnet ja nette Aussichten für die Steuerzahler. Die Plasmacherei sollte endlich einmal verschwinden. Nach wie vor fordern wir eine Quotifizierung der Einkommensteuer. Zu erwägen wäre weiter eine Herabsetzung der Grenze für die Deklarationspflicht, und ob man nicht die Besteuerung der Einkommen bis 1500 Mk. den Gemeinden überlassen sollte. Dringend notwendig ist eine Reform des Kommunalabgabengesetzes. Für gesunde Reformen sind auch wir zu haben, für Verschlechterungen nicht. (Beifall bei der freis. Volkspartei.)

Abg. Wolff-Lissa (freis. Vg.) ist mit den Erleichterungen, die das Gesetz bietet, einverstanden, bekämpft aber die besonderen Vergünstigungen für die Gütsbezirke und wendet sich gegen die geplante Besteuerung der Gesellschaften m. b. H. Auf eine weitere Bemerkung des Redners beschränkt

Minister Freiherr v. Rheinbaben, daß die Vorlage für die Kommunen einen Einnahmeausfall zur Folge habe.

Die Debatte wird geschlossen. Die Vorlage geht an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Es folgt die erste Beratung des Entwurfs zu einem Kreis- und Provinzialabgabengesetz.

Minister von Bethmann-Hollweg: Die Regierung ist überzeugt, daß sie mit Vorlegung des Entwurfs ein Bedürfnis befriedigt. Das bestehende Kreis- und Provinzialabgabengesetz genügt heute nicht mehr, deshalb wollen wir den Kreisen die Möglichkeit geben, sich neue Steuerquellen zu eröffnen. Wir schlagen zu diesem Zweck die Umsatzsteuer vor. Um eine Überlastung des Grundbesitzes zu verhindern, sehen wir eine Abstufung der Steuerfälle, insbesondere auch nach Kreis-teilen, vor. Das System der direkten Besteuerung besteht prinzipiell in der individuellen Veranlagung, aber die Städte können die Kreisabgaben auf den Haushalt der Gemeinden übernehmen, so daß de facto eine fakultative Kontingentierung besteht. Diese hat mannigfache Mängel, z. B. die Doppelbesteuerung, zur Folge. Der Entwurf sieht nun eine obligatorische Kontingentierung vor, es wird dadurch die Doppelbesteuerung vermieden. Gütsbezirke werden ebenso wie Landgemeinden behandelt. Ich hoffe, daß diese Vorschläge sich als zweckmäßige Handhabe für die Kreisfinanzverwaltung erweisen werden. Weiter unternimmt der Entwurf den Versuch einer Neuordnung bei der Oberverteilung des Kreissteuersolls, die Kreise erhalten das Recht der Einführung einer Grundwertsteuer. Wenn die Kreise davon Gebrauch machen und die Grundwertsteuer sich einbürgert, dann wäre es an der Zeit, diese obligatorisch zu machen. Ich glaube, daß dies das weitere Ziel der Entwicklung sein wird. Ich hoffe, daß der Entwurf Ihnen nicht als ganz mißglückt erscheint. Den Kreisen und Provinzen soll dadurch ihre Aufgabe, die sie im Dienste des Vaterlandes leisten, erleichtert werden. (Beifall.)

Abg. von Hefling (konf.) ist mit dem Entwurf im großen ganzen einverstanden. Vielleicht könnte man auch die Schankkonzession einer Kreissteuer unterwerfen und vom Flächenbierhandel eine Betriebssteuer zu Gunsten der Kreise erheben. Die Frage der Heranziehung des Fiskus zur Kreissteuer müsse klar geregelt werden.

Abg. Dr. von Wozna (freikons.) fordert obligatorische Einführung der Grundwertsteuer und verlangt eine sprachlich verständlichere Gestaltung der Gesetze.

Abg. Schmieding (Ztr.) ist mit dem Grundgedanken des Entwurfs einverstanden. Ein Teil seiner Freunde habe Bedenken gegen die Einführung einer Umsatzsteuer. Auch die Grundwertsteuer erscheine einem Teil seiner Freunde bedenklich.

Abg. Dr. Brandt (nat.-lib.) bezeichnet den Entwurf im allgemeinen als Fortschritt. Einige seiner Freunde hätten Bedenken gegen eine Grundwertsteuer.

Abg. Gysling (freis. Vp.) hält das Gesetz für sehr bedeutsam. Gewiß liege eine Reformbedürftigkeit des Kreis- und Provinzialabgabengesetzes vor, aber die geplante Reform sei keine organische und gerechte. Ungerecht seien auch die Bestimmungen über die Umsatzsteuer, die für bestimmte Teile eines Preises beschloffen werden können. Die Preistage hätten es also in der Hand, die Städte zu benachteiligen. Ebenso biete die Einführung der Grundsteuer die Möglichkeit zur Benachteiligung der städtischen Teile eines Kreises.

Abg. Wolff-Lissa (freis. Vg.) ist für Kommissionsberatung, bleibt aber im einzelnen unverständlich.

Der Entwurf wird der zur Vorberatung des Einkommensteuergesetzes eingesetzten Kommission überwiesen. Nächste Sitzung: Montag 11 Uhr. (Volksschulgesetzentwurf.)

Schluß 4 1/2 Uhr.

Kronendorfer Tafelwasser Heilwasser
alkalischer SAUERBRUNN
Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Hotels, Restaurants etc. (54)
Hauptdepot: Carl Wenzel, Bromberg.

(Nachdruck verboten.)

In Fesseln.

161

Roman
von
Clarissa Lohde.

Sie waren jetzt beide am Tennisplatz angelangt. Stenglin, dem das Spiel gefiel, sah von neuem mit Interesse zu. Lona bemerkte sogleich den Wetter und winkte ihn herbei. Er folgte ihrer Aufforderung, und sich neben Stenglin legend, sah er wie dieser mit scheinbarem Interesse dem Laufe des Spieles zu. Der Graf aber schritt, das Futtergefaß in der Hand, die hageren Glieder etwas schlatterig in der Zoppe hängend, den Saum der Beinkleider emporgeschlagen, dem Schlosse zu. Der Typus des herabgekommenen Grandseigneurs.

„Und trotzdem doch noch nach seiner Manier glücklich,“ dachte Holteneid mit einem Seufzer, „weil er den Vorzug hat, ein braves Weib zu besitzen.“

Auf einer Kampe sah die Gräfin mit einer Handarbeit beschäftigt.

„Nun, so lange heute bei den Süßwonn?“ fragte sie den heimkehrenden Hausherrn.

„Was war mit mir,“ entgegnete dieser, den Futternapf auf den Boden stellend und sich an ihrer Seite niederlassend. „Sab' übrigens angetippt wegen der Feirat, aber das Resultat war sehr negativ. Du kannst dich, glaube ich, Deiner Pläne begeben.“

Die Gräfin schüttelte den Kopf.

„Wenn Du angetippt hast, so geschah es gewiß recht ungeschickt,“ Schab. Deshalb verliere ich den Mut noch lange nicht. Außerdem will alles seine Zeit haben. Was ist ja eben erst gekommen. Wenn er nur erst seine Großstadtklappen abgelegt hat, dann wollen wir uns wieder sprechen.“

10. Kapitel.

Die Gräfin schien recht behalten zu sollen mit ihren optimistischen Anschauungen über die Sachlage. Die folgenden Tage gaben ihr züfters Gelegenheit, ihren Neffen mit Lona zusammen zu sehen. Und obwohl beide stets im Streite lagen, sagte sie doch hoffnungsvoll: Was sich liebt, das neckt sich!

In Wahrheit hatte die Unterredung mit dem Dunkel Holteneid veranlaßt, mehr acht auf sich zu geben. Dazu war es ihm nicht entgangen, daß Dr. Frischholz bedeutende Fortschritte in der Kunst seiner Cousine gemacht hatte, so konnte er ohne Gefahr, mißverstanden zu werden, frei wie ebendem mit ihr verkehren. Und er mochte sie gern, die frische, tatkräftige Lona, die so entschieden wußte, was sie wollte, niemals übler Laune war und sich harmlos ihres Lebens und ihrer Jugend freute.

Schika ging er geflissentlich aus dem Wege. Je mehr er es empfand, welch eine Macht sie über ihn gewonnen, je ängstlicher zog er sich von ihr zurück. Jeder Blick aus ihren schönen Augen sagte ihm ja, daß sie ihn liebe, ihr bleiches Aussehen, wie sehr sie unter seiner Zurückhaltung leide.

Wie seltsam! Dieses Spiel, zu dem er sich auf Lonas Wunsch nur widerwillig hergegeben, war ihm zum bitteren Verhängnis geworden. War er Schika anfangs mit Vorurteil, ja voll Mißtrauen begegnet, da er sie im Geheimen doch für eingeweiht hielt und annahm, sie sei nicht fremd den Manipulationen, die zur Täuschung des Gatten und der Welt von Irma ausgenommen waren, so hatte er sehr bald herausgefunden, daß er es hier mit einer aller Unwahrheit und Falschheit durchaus a' geneigten Natur zu tun habe. Bald fand er Interesse daran, tiefer in die unberührte Seele einzudringen, deren Reinheit und Schönheit sich beim näheren Verkehr ihm immer reicher offenbarte, bis allmählich, fast ohne daß er es ahnte, ihr Bild sich zwischen ihn und das schöne Weib zu schieben begann, in deren Fesseln er lag. Da, wie in einem grellen Lichtstrahl, der ganz plötzlich

ins Dunkel fällt, schaute er den Abgrund, an dessen Rand er mit Irma wandelte, ein Abgrund, der sie beide schließlich verschlingen mußte. Und zu der Dual dieser Erkenntnis gesellte sich das Gefühl der Schuld, die er auch Schika gegenüber trug, in deren unschuldigen Augen er den Widerstrahl der Liebe aufleuchten sah, die in seiner eigenen Brust glühte. Noch nie hatte er für ein Weib, mit so vielen er auch schon verkehrt hatte, empfunden, was er für dieses reine, so graumal enttäuschte Kind empfand. Und nun gar, wenn sie die volle Wahrheit erführe — und sie mußte sie ja erfahren — wie würde sich ihre Liebe zu ihm bald in Haß und Verachtung verwandeln, verdiente Verachtung, und das war das Schmerzlichste für ihn. Das alles hatte ihn zaghaft gemacht. Auch er fühlte wie Irma, daß es nicht so weiter gehen könne, und doch vermochte er zu keinem Entschlusse sich aufzuraffen. Alle Kraft in ihm war gelähmt, wie ein Orientale hing er an, sich dem Fatum zu ergeben, widerstandslos, ohne Abwehr. So, in diesem Zustand der Schwäche, hatte er sich auch Irma von neuem angelobt in dem reinigen Bewußtsein, seine Schuld führen zu müssen. Mußte er da nicht bemüht sein, alles zu vermeiden, was die offen bekannte Eifersucht Irmas noch mehr gegen die so schmählich mißbrauchte Freundin reizen konnte?

Seit einigen Tagen nahm Frau von Lobach wieder an den gemeinsamen Mahlzeiten teil, doch fiel allen der fieberhafte Glanz der Augen, ihre bleiche Gesichtsfarbe auf. Schikas teilnehmende Sorge wies sie indessen ebenso zurück, wie der Gräfin freundliche Ratsschläge, deren Leidenschaft es war, ihre Pensionäre homöopathisch zu behandeln.

Dabei entging es Holteneid nicht, wie sie mit eiferfüchtigem Blick jeder seiner Bewegungen, jede zufälligen Annäherung an Schika folgte. Zwar riefte Irma ganz genau, daß Schika alles Hoffen schon begraben und nur ihrer Willensstärke die Kraft der Entfagung dankte, die sie äußerlich gefaßt und ruhig erdienen ließ. Aber mit der Intuition der Liebe fühlte sie es, daß Holteneid ihr gegenüber nicht mehr der war, der er früher ge-

wesen, und wenn er sein verändertes Wesen ihr gegenüber auch auf die zerrütteten Vermögensverhältnisse im Vaterhause schob, so glaubte sie ihm das nicht. Schwanden doch alle äußeren Sorgen für sie vor der einen Sorge um die Erhaltung seiner Liebe. Und hatte sie sich nicht angeboten, um mit ihren eigenen Mitteln ihn aus allen Verlegenheiten zu retten? Warum hatte er ihre Hilfe abgelehnt, warum wich er jedem Gespräch über die Zukunft aus, obwohl sie ihm gesagt, daß ihr Gatte nach Elm zu kommen beabsichtige und jeden Tag eintreffen könne und sie vorher doch wissen müsse, wie sie sich ihm gegenüber zu verhalten habe. Wenn er trotz seiner Versprechungen sie doch verließ? — Sie mochte diesen Gedanken nicht ausdenken, denn Trennung von ihm schien ihr bitterer als selbst der Tod.

Das dauernd schöne Wetter, das eingetreten war, lockte die Schloßbewohner zu größeren Partien in die Berge hinaus. Einige Male war Holteneid schon aus vorgeschobenen Gründen zurückgeblieben, um einige einsame Stunden mit Irma verbringen zu können. Doch als es heiß, man wolle eine Partie nach dem Alpee machen, erklärte er trotz der bittenden Blicke Irmas, daran teilnehmen zu wollen. Es verlangte ihn, einmal frei, ohne den Zwang von Irmas beobachtenden Blicken zu sein. Zudem gehörte der Alpee zu den schönsten Punkten der Gegend, für den er stets eine besondere Vorliebe gehabt.

Irma kämpfte die Tränen nieder, die ihr in die Augen stiegen.

„Soll ich bei Dir bleiben?“ bot sich Schika sogleich bereitwillig an. Irma wollte schon mit einem eifrigen Za dieses selbtslose Anerbieten annehmen. Aber noch ehe sie ihre Zustimmung kundgeben konnte, mißchte sich der Graf ein, der dieses Freundschaftsoffer des jungen, von der Bergwelt so entzückten Mädchens durchaus nicht für notwendig fand.

(Fortsetzung folgt.)

Öffentliche Versteigerung.

Im Wege der öffentlichen Versteigerung soll das in Bromberg, Bahnhofstraße Nr. 65, belegene, im Grundbuche von Bromberg, Band 33, Blatt Nr. 1266, Grundsteuerbuch Artikel 1371, Gebäudesteuerrolle Nr. 110, auf den königlich Preussischen Fiskus eingetragene

Grundstück,

bestehend aus Vorderhaus mit Hofraum, Gausgarten, dreihinterhäusern und zwei Stallgebäuden — Kartenblatt 3, Parzelle 2440 und 2442 — versteigert werden.

Termin hierzu am Freitag, den 5. Januar 1906, vormittags 10 Uhr,

in unserem Geschäftsgebäude, Zimmer Nr. 65. Der Flächeninhalt des Grundstücks beträgt nach der Grundsteuerrolle 0,15,28 ha, der jährliche Nutzungswert nach der Gebäudesteuerrolle 1336 Mark. Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können auch vorher in unserm Geschäftszimmer Nr. 10 eingesehen werden. Bromberg, den 7. November 1905. Königl. Regierung, Abteilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten. Bez. Dulon.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in Jerseyce belegenen, im Grundbuche von Jerseyce Band I, Blatt Nr. 1 und 7, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf dem Namen des Joseph Mazzagnoni, seiner mit ihm in allgemeiner Gütergemeinschaft lebenden Ehefrau Michalina geborenen Filippa in Guelen eingetragene

Grundstücke

am 5. Februar 1906, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 36 versteigert werden.

Es handelt sich um 2 Bauernwirtschaften. Das Grundstück Jerseyce Band I, Blatt Nr. 1 hat eine Größe von 23,2680 ha, 70,12 Taler Grundsteuerertrag, 546 Mark Gebäudesteuer = Nutzungswert, Grundsteuerrolle Nr. 1, Gebäudesteuerrolle Nr. 1. Das Grundstück Jerseyce Band I, Blatt Nr. 7 hat eine Größe von 20,7398 ha, 65,78 Taler Grundsteuerertrag, 90 Mark Gebäudesteuer = Nutzungswert, Grundsteuerrolle Nr. 10, Gebäudesteuerrolle Nr. 8. Der Versteigerungsvermerk ist am 23. November 1905 in das Grundbuch eingetragen. Hohenalza, d. 2. Dezbr. 1905. Königl. Amtsgericht.

Im Handelsregister A Nr. 209 ist die Firma

Teofil Pielatowski

in Hohenalza gelöst. (230) Hohenalza, d. 7. Dezbr. 1905. Königl. Amtsgericht.

Konkurswaren-Verkauf.

Am Dienstag, den 19. Dezember, nachmittags 1 Uhr werde ich das St. Janusz'sche Konkurswarenlager, bestehend aus Garderoben, Schuhen, Pul-, Weiß- und Wollwaren nebst der Geschäftseinrichtung meistbietend im ganzen verkaufen. Das Lager kann am Verkaufstage besichtigt werden. Die Tage beträgt 4117,39 Mark, die Versteigerungsumme 500 Mark. Der in bester Geschäftslage befindliche Laden nebst schöner Wohnung kann bei billiger Miete mit übernommen werden. (87) Zanowitz i. Pos., d. 10. Dez. 1905. Paul Thur, Konkursverwalter.

Zwangsvorsteigerung.

Dienstag, d. 12. Dez. 1905, vormittags 10 1/2 Uhr, werde ich in Schlichtung vor dem Geschäft des Kaufmanns Theodor Bey

1 Kabinett — neu — 1 Schliessen — neu — 2 Schreibstühle

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. (1047) Bromberg, den 11. Dezember 1905. Schroeder, Gerichtsvollzieher.

Zeumeauspiel

in eleganter Ausführung v. 48 Mt. an, sowie alle anderen Möbel u. Polsterwaren empf. W. Lawrence, Tapez., Danzigerstr. 36

Weihnachtsbäume

ca. 4 Waggons, ein. (Auslaßstrang Dolo). Wiederverkauf erhalten Ausnahmepreise. Jul. Ross. Officiere

Kartoffelpulpenkleie,

gemischt mit 40% Melasse, billiges u. vorzügliches Futter für Pferde, Hindvieh und Schweine.

Billig. Ausnahmepreis.

Analyse auf Wunsch gratis. Das Futter dient als pöcker Ersatz für Roggenkleie und stellt sich da gegen um ca. 1 Mark pro Zentner billiger. (133) Adolf Abraham, Fouragehandl., Ritterstr. 9. Fernsprecher 537.

Weihnachts-Geschenke
Uhren, Gold-, Silber-, Luxus- u. Alfenide-Waren
empfehlen in grösster Auswahl zu billigsten Preisen (141)
Bruno Grawunder, Bahnhofstrasse Nr. 20.

Brennspiritus
„Marke Herold“
Original-Literflaschen mit Patentverschluss (86)
30 Pf. pro Literflasche ca. 90 Vol. % excl. Glas
33 Pf. pro Literflasche ca. 95 Vol. % excl. Glas
Ueberall erhältlich!
Centrale für Spiritus-Verwerthung G. m. b. H., Berlin W. S.

SOBTZICK'S feine Dessert-Chocoladen
Holtei in Cartons 30 u. 50 Pfg. FABRIKEN
Mona in Cartons 50 Pfg. RATIBOR
Amazone in Tafeln 30 Pfg. u. BRESLAU.

Tafeldekorationen,
sowie Kollonstränge und deren neueste und sehr originelle Anordnung empfiehlt bei folgender Preisnotierung (142)
Blumen-Ausstellung
J. Wischnewski,
26 Danzigerstrasse 26.
Prämiiert mit den höchsten Preisen Düsseldorf 1904, Paris 1905.

Ingenieurschule zu Mannheim
Stadt. subv. höhere technische Fachschule.
Programme kostenlos.

Bau- und Kunstglazerei,
Bildereinvrahmung,
Lager von modernen Leisten, Spiegeln und Bildern.
J. Graumann, Glasermeister,
Wallstraße Nr. 18. (132) Fernsprecher 783.

Total-Ausverkauf
zu herabgesetzten Preisen. (133)
Nr. 96 Bahnhofstraße Nr. 96
Porzellanwarenhandlung.

Schaukel- pferde,
sowie (305)
Räderpferdchen
offert in grösster Auswahl bei billigsten Preisen.
Emil Conrad, Sattlermeister.
Tel. 696. Friedrichstraße Nr. 30. Tel. 698.
Sämtliche Pferde sind extra stark gearbeitet u. mit schönen langen Gängen versehen, sodas ein Umschlagen d. Kinder nicht statfinden kann. Auch werden sämtliche Reparaturen, sowie Reisschienen prompt und billig ausgeführt

27, 1 Fr. Friedrichstr. 27, 1 Fr.
gegenüber der Conditorei Kraego
werden von Sonnabend, den 9. d. Wts. ab und die folgenden Tage vorm. von 10-1 Uhr, nachm. von 3-8 Uhr:
1 großer Posten Puppen
Unterröcke, Blousen
Schürzen, Kinderkleider
Costümröcke
spottbillig verkauft. (141)

Als Weihnachtsgeschenk geeignet!
Zu Prachtband gebundene ganze Jahrgänge
„Dies Blatt gehört der Hausfrau“, „Sonntagszeitung für Deutschlands Frauen“, „Gartenlaub“
verkauft so lange der Vorrat reicht für 5 Mark pro Jahrgang
Papierhandlung Bahnhofstr. Nr. 38.

Weihnachtsbestellungen
für besondere Neu- und Umarbeitungen
erbitet der pünktlichen und exakten Lieferung wegen recht bald. (143)
Mein Lager in
Sonnen- und Regenschirmen,
Gesellschafts- u. Promenaden-Fächern, Spazierstöcken usw.
ist zum Feste ganz besonders reich sortiert und liefert das Neueste zu billigsten Preisen.
B. Versümer, Jnh. Ernst Paetzel, Schirmfabrik,
Bromberg, Neue Pfarrstr. 17.

Reinhold Kraege,
Bromberg, Friedrichstr. 52.
Grösstes Lager
aller Sorten Taschenuhren,
Zimmer- und Hausuhren,
Gold- und optischer Waren,
goldener Ketten und Trauringe
zu billigsten Preisen. (143)
Lager Glashütter Präzisions-Uhren.

Arbeitsmarkt

WER Stellung sucht, vor-
lange per Karte die
Allgemeine Vakanz-
liste. Berlin 126, Neuhochstr.

Feuerversicherung.
Hauptagentur f. Bromberg
und Umgegend
mit Inlasso für das bestehende
Geschäft zu vergeb. Bewerbungen
sub S. B. 10 a. die Exped. erb.

Buchhalter,
perf. i. Buchf. Abchl. auf einige Zeit
gef. Off. m. Anspruch, unter K. 32
an die Geschäftsstelle d. Zeitg. erb.

Möbel-Tischler
könn. f. melb. Bahnhofstr. 15a, S. I.

Tüchtige Akquisitoren
für Militärdienst, Aussteuer- und
Lebensversicherungsgesellschaft von
sofort überall gesucht. Meldungen
nimmt entgegen die Bezirksdirekt.
A. Lipke, Bromberg, Danzig. 48 I.

Schneidergesellen
können sofort
eintreten bei
A. Clehewicz, Posenerplatz 10.

Schuhmacher-Gesellen
sind dauernd beschäftigt.
A. Pelz, Elisabethstr. 22.
Für mein Kontor suche einen

Lehrling
mit guter Schulbildung. (8886)
Julius Brilles, Schuhfabrik,
Posenerstraße 30.

1 Schmiedelehring
wird gef. Siebert, Rajawierstr. 4.

Einen erfahr. Hausdiener
sucht Moris Hotel. (143)

Verein für Handlungs- 1858
Kommiss von
(Handwärtiger Verein) in Hamburg.
Stellenvermittlungs-Abteilung
für Schleißen und Posen,
Breslau, Wokstraße Nr. 6.
über 72 000 Mitglieder.
Hauptzweck: Stellenvermittlung,
sofort für Mitglieder u. Firmen.
In 1904: 6456 Stellen besetzt.

Eine Frau z. Bureauverw.
wird verl. Emil Pohl, Hippelstr. 15.

Mädchen f. d. Nachm. zu einem
Kinde gesucht. (143)
Victoriastraße 13, pt. I.

Nechte und Mädchen
für hier u. Berlin d. hoh. Lohn u.
fr. Reise sucht Fr. Anna Stahnke,
Gesundheitsmiete, Bahnhofstr. 12.

Einfache Stütze,
die alle Arbeiten übernimmt, in
Beamtenhaushalt in kleiner Stadt
Nähe Bromberg, z. I. ev. 15. Januar
gesucht. Gute Behandlung zuges.
schert, aber kein Familienanschluß.
Gest. Off. mit Gehaltsforderung
bis 17. d. M. an die Geschäftsst.
d. Btg. erb. unt. Chiffre H. A. 19.

Einen kräftig. Laufburschen
verlangt
A. Hensel.

Cigarrenarbeiterinnen
suchen wir zu höchsten Löhnen. Tüchtige geschulte Arbeiterinnen
verdienen nachweislich 16-19 Mark die Woche. (138)
Schremdach u. Können noch eintreten.
Adam's Cigarrenfabrik.

MAGGI'S Bouillon-Kapseln
die besten!
In Kapseln mit 2 Portionen zu 10 bzw. 15 Pfg. an-
gelegentlich empfohlen von (274)
Reinhold Loosch, Bahnhofstr. 9.
Eignet sich sehr als billiges und praktisches Weihnachtsgeschenk.

Das Adressbuch
nebst
Allgemeinem Geschäfts-Anzeiger
von
Bromberg
und den Vororten
Gross- u. Klein-Bartelsee, Neu-Beelitz, Bleichfelde,
Prinzenthal, Schlieusenau,
Schöndorf, Schröttersdorf und Schwedenhöhe
für das Jahr
1906
erscheint
Mitte Dezember d. J.
Verlag des „Bromberger Adressbuch“.
A. Dittmann.

Herzliche Bitte.

Zum bevorstehenden Weihnachts-
feste bitten wir unsere lieben Ge-
meindebeglieder recht herzlich um
freundl. Gaben für unsere Armen.
Die Pastoren.

Saran, v. Zychlinski,
Gr. Bergstr. 11. Elisabethstr. 52.
Friedland, Aasmann,
Bahnhofstr. 49. Gammitz, 25.
Hildt, Lehmann,
Boleweistr. 5. Wolmar, Markt 4.
Nitz, Elisabethmarkt 12.

Am 8. d. Wts. wurde auf der
Chaussee Bromberg-Hohenalza
ein brauner Wallach
an den Hinterfüßen weiß gefestelt
aufgegriffen. (143)
Eigentumsrechte sind bei mir
geltend zu machen.
Bromberg, d. 11. Dezember 1905.
Königl. Distrikt-Kommissar.
Klose.

Weißbraune stichelhaar. Hündin
abhanden gekommen. Gegen Be-
lohnung Schleinitzstr. 2 abzugeben.

Ein kräftiger, 1 1/2 Jahre alter
an hunderote Gelente
Knabe als Weihnachtsgeschenk
von gleich zu übergeben. Melba,
a. b. Gschft. d. J. unter A. B. S.

Pension

mit Aussicht an gebildete Familie
sucht Witwe mittleren Alters in
oder bei Bromberg. Angeb. unter
Preisforderung unter O. T. 148
an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

**Juwelen, Gold-, Silber-
und Alfenidwaren.**

Spezialität: Trauringe,
Brochen, Ohringe,
Knöpfe in echt Gold, Sil-
ber, Double, Ringe i. all.
Preisl. Tafelbestecke,
Uhren in Gold u. Silber,
mit nur guten Werken.
Grösste Auswahl in
Festgeschenken
zu billigsten Preisen.
Ad. Hoehnel Nachf.
Friedrichstr. 1. Juweller.
Gegr. 1857. Gegr. 1857.

Al. Hand mit Gasenrichtung u.
neu. Dstarrt. ist z. verk.
zu ertrag in der Geschäftsst. d. Btg.

Gut gehend. Restauration
ist b. sofort oder 1. Januar
mit Einrichtung zu verkaufen. —
Off. u. A. G. 48 an b. Gschft. d. J.

Speisewirtschaft m. Auskuch
auf Tommenpach zu vergeben. Off.
unter Z. 50 a. d. Geschäftsst. d. J.

Ein Musikwerk
(Klavier) mit 20 Klappen verkauft
(138) C.H. Schmidt, Wilhelmstr. 7.

Pro 1906 können v. 1./8. - 1./12.
täglich 5-6 Waggon
gebrannt. Ban- u. Studfall
abgegeben werden ev. auch sofort.
Offert. u. K. 12 a. d. Gschft. d. J.

Fahrrad, sehr wenig ge-
braucht, braucht, mit
Freilauf und Rücktrittbremse, sehr
preiswert zu verkaufen. Zu ertrag,
bei A. Lipke, Danzigerstr. 48 I.

1 fast neue Pfahlgarnit. u. 1 gr.
Kasten zu verk. Danzigerstr. 180 v. I.

Hlenfong-Essenz,
das bewährteste Hausmittelofferierte
per Dg. 3,50. 1 Postkorb = 2 Dg.
franko inklusive Mt. 7,00.
Wiederverkaufern grössten Rabatt.
Deesbach (Thüringen).
C. Eckardt.

Eleg. u. einf. Damentoiletten
auch Konfektionsfachen w. angef.
(8983) Mittelstr. 12.

**Theater- und Masken-
Garderoben-Geschäft**
für Damen u. Herren.
**R. Frost, Elisabeth-
straße Nr. 7, part.**

Bettfedern w. sauber gereinigt
Geschw. Albrecht,
(63) Rajenstr. 7 neben der Post.

Kauf und Verkauf

Stroh,
Waggentrost, alle Sort. Breh-
stroh, sowie auch lose, unter Ge-
haltung meiner Dampf-Säckel-
maschine, kauft jeden Posten und
bietet um Angebot (131)
Emil Dahmer, Bahnhofstr. 66, I.

Kopier-Pressen, gut erh.,

u. Kl. Geldsp. z. kaufen gef. Off.
u. K. W. an die Geschäftsst. d. Btg. erb.

E. grös. g. erh. Teppich u. gr. m. h. b.
Spiegel z. kaufen gef. Angeb. unter
K. F. 1820 postl. Schleif. b. Bromb.

Drangerste, Hafer

kauf jeden Posten ab allen
Stationen unter Vermittlung zu
höchsten Preisen (131)
Emil Dahmer, Bahnhofstr. 66, I.

Makulatur

kauft Jul. Ross, Danzigerstr. 163.

Das Grundstück

Becknerstr. 20/21
mit gutgehend. Restauration
u. Tanzlokal, der Carl Gross-
schen Konfekturmasse gehörig, ist zu
günstigen Bedingungen billig zu
verkaufen. Nähere Auskunft erteilt
Konkursverwalter Albert Jahnke,
Elisabethstraße 53. (139)

**Mein Restaurations-
Grundstück**

beabsichtige ich sof. billig z. verkauf.
Vorher. Pachtung nicht ausgeschl.
A. Wegner, Schleusenau.

Ein Grundstück

Vofener Platz, 5 Wohnungen,
geräum. Hof, Seitengebäude, dass
zur Einrichtung jeden Geschäfts,
insbes. Fourage, Getreide, Futter-
mittel, viele Zufuhrstrassen, ist sehr
vorteilhaft b. sofort zu verkaufen.
Anfragen bei d. Geschäftsst. d. J.

Al. Hand mit Gasenrichtung u.
neu. Dstarrt. ist z. verk.
zu ertrag in der Geschäftsst. d. Btg.

Gut gehend. Restauration
ist b. sofort oder 1. Januar
mit Einrichtung zu verkaufen. —
Off. u. A. G. 48 an b. Gschft. d. J.

Speisewirtschaft m. Auskuch
auf Tommenpach zu vergeben. Off.
unter Z. 50 a. d. Geschäftsst. d. J.

Ein Musikwerk
(Klavier) mit 20 Klappen verkauft
(138) C.H. Schmidt, Wilhelmstr. 7.

Pro 1906 können v. 1./8. - 1./12.
täglich 5-6 Waggon
gebrannt. Ban- u. Studfall
abgegeben werden ev. auch sofort.
Offert. u. K. 12 a. d. Gschft. d. J.

Fahrrad, sehr wenig ge-
braucht, braucht, mit
Freilauf und Rücktrittbremse, sehr
preiswert zu verkaufen. Zu ertrag,
bei A. Lipke, Danzigerstr. 48 I.

1 fast neue Pfahlgarnit. u. 1 gr.
Kasten zu verk. Danzigerstr. 180 v. I.

Hlenfong-Essenz,
das bewährteste Hausmittelofferierte
per Dg. 3,50. 1 Postkorb = 2 Dg.
franko inklusive Mt. 7,00.
Wiederverkaufern grössten Rabatt.
Deesbach (Thüringen).
C. Eckardt.

Eleg. u. einf. Damentoiletten
auch Konfektionsfachen w. angef.
(8983) Mittelstr. 12.

**Theater- und Masken-
Garderoben-Geschäft**
für Damen u. Herren.
**R. Frost, Elisabeth-
straße Nr. 7, part.**

Bettfedern w. sauber gereinigt
Geschw. Albrecht,
(63) Rajenstr. 7 neben der Post.

Kauf und Verkauf

Stroh,
Waggentrost, alle Sort. Breh-
stroh, sowie auch lose, unter Ge-
haltung meiner Dampf-Säckel-
maschine, kauft jeden Posten und
bietet um Angebot (131)
Emil Dahmer, Bahnhofstr. 66, I.

10 000 M. hinter Bankgeb
z. 2. Stelle sofort od. spät, a. e. best.
geleg. Geschäftsgr. b. 20 Mt. nur v.
5000 Mt. gef. Off. u. K. a. b. Gschft.

25000 A. hint. Sparr. a. neuer. Hsg.
m. Gart. gef. Off. u. P. P. 10 a. b. Gschft.

Hypothek W. 8000 zu 5%
auf hies. gr. Grundst. z. h. St. a. ced.
Off. a. d. Gschft. d. J. unt. 702 erb.

Geld Darlehen gibtreuell. Reut.
ohne unnötige Voraus-
zahlung. **Rohmann,**
Berlin 206, Pragerstr. 29. Rückp.

Wachsen Sie Geld? auf
Weichl, Schulstr. 22, schreib. Sie an
C. A. Winkler, Berlin W. 57, Man-
heimerstr. 10. Reine Arbeitsweise. Stelle
u. tau. Erlebid. (Wechsler) erb.)

Nachruf!

Durch das am 7. d. Mts. erfolgte plötzliche Ableben des Herrn

Louis Zander

hat unsere Gemeinde einen schmerzlichen Verlust erlitten.

Seit einer Reihe von Jahren unserer Repräsentanten-Versammlung angehörend, war der Verewigte uns stets ein treuer Berater, der mit unermüdlichem Eifer und peinlichster Gewissenhaftigkeit die übernommenen Pflichten erfüllt hat.

Sein Andenken wird von uns stets in Ehren gehalten werden.

Crone a. Br., den 9. Dezember 1905.

Der Vorstand
Alexander Cohn.

Die Repräsentanten-Versammlung
D. Rosenbaum.

Sonntag, d. 10. Dezember, abends 11 Uhr, entschließt sich im Namen der Hinterbliebenen an **Marie Jantzen** geb. Schmerberg.

Die Beerdigung findet am 14. 12. 05, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des neuen evangel. Kirchhofes aus statt. (890)

Heute Nachm. um 5 Uhr entschließt nach langem schweren Leiden unsere geliebte Tochter, unsere gute Schwester **Hedwig Sterke** im 16. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetruert, um stille Teilnahme bittend, im Namen der Hinterbliebenen an **Hubert Sterke**, Frau **Mario geb. Holm**, Bromberg, d. 9. Dezbr. 1905.

Die Beerdigung findet Mittwoch, d. 13. d. Mts., nachm. 2 1/2 Uhr, v. der Leichenh. des neuen ev. Friedh. aus statt.

Evang. Arbeiterverein „Bromberg Süd“

Die Beerdigung unseres lieben Kollegen **Hermann Gerber** erfolgt am Dienstag, d. 12. d. M., nachm. 2 1/2 Uhr vom Trauerhause Schönhaagen Nr. 27 aus.

Antreten der Mitglieder um 1 1/2 Uhr am Schützenhause (Thornerstraße).

Der Vorstand.

Die Herren Arbeiter werden gebeten, den Mitgliedern den evant. nohw. Urlaub zu gewähren.

Mittwoch, d. 13. Dezemb. abends 8 Uhr. (141)

Vortragshunde für geistl. Musik

i. d. St. Paulskirche.

Weitere Anmeldung, zu meinem Sonntagsspiel nehme entgegen. In allen Tänzern erziele zu jeder Zeit.

Balletmeister **L. Wittig**, (126) Schleinigstr. 1.

Gelegenheits-Gedichte

aller Art (Lieder, Prologe, Epiloge, Nekrologe, Festreden) usw. werden prompt und billig gefertigt.

82) **Zobanischstraße 10, I**

Verloren. Am Sonnab. nachts ist auf dem Wege zum Kasino, Bahnhofstr., Viktorias, eine weiße Federboa (Marabout-Stoß) verloren gegangen. Bitte gegen Belohnung abzug. Viktoriasstr. 15, 1 Tr. links.

Portemonnaie mit Inhalt 2 Schlüssel i. Ring, Sonnab. verl. geg. D. chrl. Fied w. geb., geg. Bel. abg. Kalkstr. 91. Gemeinde-Unt.

Mattgoldener Ring m. blau. Stein gef. Abd. vor Faltisch I verl. Geg. Bel. abgug. Blumenstr. 4 II r.

Gut erh. n. h. Buffet z. fi. g. Off. u. T. M. 44 a. d. Ost. d. Zeit.

Saus-m. Wader inricht. konf. Off. u. T. A. a. d. Geichst. d. 3.

Gasthofsverkauf. Anderer Intern. d. m. wegen verkaufte unter günstigen Bedingungen meinen rentablen Gasthof mit kompl. Einrichtung, Billard zc. maltes. Gebäude, ca. 6 Morgen gutes Land, sehr schön gelegen, ca. 5 Minuten vom Bahnhof, bei 4-5000 M. Anzahlung. (143) **C. Wetzer**, Bromb., Friedrichstr. 5.

Ein gut erhaltener **Opium-Reisepelz** billig z. verkaufen. Bel. Rintauerstraße 1, p. r. (8905)

Große Rhönig-Palme zu haben. Veterinärstr. Nr. 15.

1 Schaufenster zu verkaufen. (8909) Danzigerstraße 96, I links.

Gut erh. schw. Winterpaletot, **Gehrockanzug** u. a., passend für große, schl. Figur, zu verkaufen. (144) Rintauerstraße 44.

Katzen preisw. f. zu verkn. (14) Schleinigstr. 7, I.

Nachhilfestunden

sofort gesucht. Offert. u. W. 1001 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

* * * Diese prächtige Brücke * * *

und viele andre ebenso herrliche Bauten können die Kinder mit den beliebtesten **Anker-Brückenkästen** aufstellen, die als ein gediegenes und lehrreiches Beschäftigungsspiel überall hochgeschätzt sind. Beim Einkauf lasse man sich keinen Anker als Ergänzung zum **Anker-Steinbaukasten** aufdrängen, denn die einzige planmäßige Ergänzung mit Brückenteilen zum **Anker-Steinbaukasten** sind die **Anker-Brückenkästen**.

Nach beim Einkauf der Richter'schen Anker-Steinbaukasten sei man sehr vorsichtig und weise jeden Kästen ohne Anker als unecht zurück. Nur die Anker-Steinbaukasten sind das allein echte und berühmte Original-Fabrikat, das den Kindern da u. da die Unterhaltung und fortschreitende Belehrung bietet; nur die Anker-Steinbaukasten können wirklich planmäßig ergänzt und vergrößert werden. Vor dem Einkauf von Weihnachtsgeschenken verlange man die kostenfreie Zusendung des interessanten Baukasten-Büchleins, das über jede Kästengröße genaue Auskunft gibt und wonach man leicht und sicher den für das Alter des Kindes bestgeeigneten Kästen oder die passende Ergänzung zu früheren Kästen wählen kann. Richter's Anker-Steinbaukasten und Anker-Brückenkästen sind in allen besseren Spielwaren-Geschäften zum Preise von 1 M. an vorrätig.

F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt (Thüringen).

Gruenauersche Buchdruckerei Richard Krahl

Lithographische Anstalt, Buch- und Steindruckerei • Buchbinderei

empfiehlt sich zur saubersten Ausführung von

Verlobungskarten • Verlobungsbriefen • Visitenkarten • Neujahrskarten

Fernsprechruf 99 • BROMBERG • Wilhelmstrasse 20

Ein praktisches Weihnachtsgeschenk ist unstreitig ein

Linoleum-Teppich.

Der Linoleum-Teppich vereinigt folgende Vorzüge vor einem Wollteppich:

Der Linoleum-Teppich ist kein Staubfänger, ist haltbarer, ist leichter zu reinigen, bleibt länger anscheinlich, ist billiger.

Der Inlaid-Linoleum-Teppich ist überhaupt unverwundlich. (Muster-Farben durchgehend)

Größtes Lager in Linoleum-Teppichen, Läufen, Vorlagen zu bekannt billigsten Preisen.

Curt Seydler, Danzigerstr. 133.

Fabrik-Niederlage der Deutschen Linoleum- u. Wachsdruck-Comp. Rixdorf-Berlin. (525)

Blusen

von einfachster bis zur elegantesten Ausstattung reinigt als besondere Spezialität

Hermann Sawade

Färber- und chem. Reinigungs-Anstalt

Bromberg, Danzigerstr. Nr. 160, Kaiserhaus, -Zülichau.

Stück: 80-150 Pfg. (203)

Prämiert m. d. höchsten Auszeichnung: „Grand Prix“ Weltausstell. St. Louis 1904.

Man verlange nur

Globus-Putzextract

wie nebenstehende Abbildung, da viele wertlose Nachahmungen angeboten werden.

Aleineriger Fabrikant: Fritz Schulz jun. Akt.-Ges., Leipzig.

Stellen-Gesuche

Suche Stellg. als Bote oder **Suche Stellg.** als Kaffierer v. sof. ob. 1. Jan. Verh., 30 J. alt, evgl., mit guten Zeugn., 8 J. in der leg. Stellg. Kautions kann gestellt werd. Zu erfragen in d. Geschäftsst. d. 3.

Zimmer, Waschk. u. Mädchen für Hotel u. Restaurant empfiehlt vom 1. 1. 06 **Frau Anna Stahnke**, Gehilfenmietein, Bahnhofstr. 12.

Empf. tücht. Mädch. m. gut. Zeugn. v. 1. 1. 06. **Fr. Bertha Zimmermann**, Gehilfenmietein, Bahnhofstr. 84.

Empf. Hotelwirt, Stüßg., Köch., t. ch. Mädch. v. außerb. v. 1. 1. 06. **Marie Orłowska**, Gehilfenmietein, Buhstr. 51

Werbstellung sucht, verl. v. Kart. **D. Deutsche Bataunzeile**, Elbing 15.

Stellen-Angebote

Ein **Schneidergeselle** sofort gesucht. 1 Lehrling kann z. 1. 3. 06 eintreten **Carl Fels**, Schneidermstr., Schleinigstr. 18.

1 Jungen z. Semmelaustragen verl. **A. Mertins**, Verlinstr. 5.

Suche nach Berlin Stuben- u. Kinderwäscherin, Mädch. f. all. h. hoh. Lohn. **Fr. Frida Aktories**, Stellendermietein, Bärenstraße 7.

Frauen zum Glaschenputzen können sich melden **R. G. Schmidt**, Weingroßhandlg., Wilhelmstr. 59.

Ein junges Mädchen über Weihnacht z. Ausb. helf. gef. **Silesia**, Julius Planter, Brückstr. 4.

Saubere Aufwartefrau f. Vorm. gesucht **Schleinigstr. 22, III 1.**

Aufwärterin verlangt **Rintauerstraße 66 part. r.**

Stellen-Gesuche

Suche Stellg. als Bote oder **Suche Stellg.** als Kaffierer v. sof. ob. 1. Jan. Verh., 30 J. alt, evgl., mit guten Zeugn., 8 J. in der leg. Stellg. Kautions kann gestellt werd. Zu erfragen in d. Geschäftsst. d. 3.

Zimmer, Waschk. u. Mädchen für Hotel u. Restaurant empfiehlt vom 1. 1. 06 **Frau Anna Stahnke**, Gehilfenmietein, Bahnhofstr. 12.

Empf. tücht. Mädch. m. gut. Zeugn. v. 1. 1. 06. **Fr. Bertha Zimmermann**, Gehilfenmietein, Bahnhofstr. 84.

Empf. Hotelwirt, Stüßg., Köch., t. ch. Mädch. v. außerb. v. 1. 1. 06. **Marie Orłowska**, Gehilfenmietein, Buhstr. 51

Werbstellung sucht, verl. v. Kart. **D. Deutsche Bataunzeile**, Elbing 15.

Evang. Bund. Zweigverein Bromberg.

Donnerstag, den 14. Dezbr., abds. 8 Uhr, im Saale bei **Bartz**, Fischerstr., (143)

Öffentliche Versammlung.

Der Pf. **Hüttenrauch** aus Halle S.: „Im Raubergaue des duldamen Rom.“

Die Mitglieder, sowie alle evangelischen Männer und Frauen sind herzlich eingeladen. Der Vorstand.

Achtung! Arbeiter! Achtung! Gewerbeerichtswahl!

Am Dienstag, den 12. Dezember 05, von mittags 12-2 Uhr und von abends 5-8 Uhr findet die Wahl der Vertrauensleute der Arbeiter zum Bromberger Gewerbegericht im alten Landratsamt, **Wilhelmstraße 69, I** statt. (143)

Wählen kann nur der Arbeiter, welcher sich in die Wählerlisten hat eingetragen lassen. Jeder Wähler gebe nur den Stimmzettel ab, auf dem die Namen stehen:

1. **Ludwig Lawrenz**, Holzarbeiter.
2. **Adalbert Gordon**, Metallarbeiter.
3. **August Lewandowski**, Maurergehelle.
4. **Stanislaus Repka**, Lederarbeiter.

Bromberger Arbeiter! Wann für Mann mit frischem Mut am 12. Dezember an die Wahlurne und gestimmt nur für die obengenannten Arbeiter!

Das Arbeiterwahlkomitee. Krug.

Zum Reichskanzler.

Dienstag, den 12. Dezember

Wurstessen

eigenes Fabrikat.

Vormittags: **Wurstessen**. (111) **Eduard Schulz.**

ZUNTZ Kaffees

geröstete

aromatisch konserviert
caramellisiert - hellglasiert
anerkant vorzügliche Marke

In Preislagen von 1.00 bis 2.00 Mark pro 1/2 Kilo.

Niederlage in Bromberg bei **A. Buzalla**, Emil Chaskel, Arthur Grey, Wilh. Hildenbrandt, Dr. Aurel Kratz, Victoria-Drogerie, Max Lotz, Paul Lotz, A. Pfrenger, J. Prorok, Paul Wedell; in Exin bei **Jacob Cohn**; in Labischin bei **Reinh. Manke**, Ad. Wrzeszinski; in Lobsens bei **Edwin Falk**. (188)

Alter Korn

an Qualität wie französischer Cognac, aus der altrenommierten Brennerei Magerfleisch, Wismar. (gegr. 1734) - weltbekant u. beliebteste Marke, per Krug **Mk. 1.10**, Liter **Mk. 1.80**, hochfeinen Whisky, halbe Fl. **Mk. 1.20** und **1.50** bei: **A. Buzalla**, Rinkauerstr. 32b; **Hugo Blum**, Danzigerstr. 164 u. Elisabethmarkt; **Paul Copek**, Bahnhofstr. 18; **Carl Freitag**, Bärenstr. 7; **J. J. Goedel**, Friedrichstr. 35; **H. E. Lemke**, Danzigerstr. 47a; **Paul Lotz**, Danzigerstr. 38; **Max Lotz**, Mittel-u. Schleinigstr. 22; **P. Rosenfeld Nfg.**, Posenerstr. 89; **Paul Wedell**, Elisabethstr. 43. (81)

Pferde, **Dänen, Holsteiner, Belgier, Ostpr.** (für Landwirtschaft, schweres Fuhrwerk zc. geeignet) zum Preise von **250-750 Mark** verkauft **Omnibus-Compagnie**, Berlin, Seidestraße.

Proben-Thee

nur lose das Pfd. 2 M.

empfehl (476)

Emmerich, Warenexpedition, Wilhelmstraße 15.

Morgen Dienstag **frische Blut, Leber- u. Grünwurst** nebst gut. **Wurstsuppe**. **Eduard Beck**, 98) Mittel- und Elisabethstr. (Gde.)

92) Dienstag Abend 6 Uhr **frische Blut, Leber- u. Grünwurst** nebst guter **Wurstsuppe**. **Paul Rosinski**, Viktoriasstr. 12.

Für Tee-Trinker! Bitte versuchen Sie (100)

Russ. Mischung I p. Pfd. 3 M., Probepäckchen 30 P. bei **Paul Nachtigal.**

Neue Wall, Gafel, Lambert- und Parauße, ff. **Gafeln** u. **Parauße**, Pfd. 60 Pf., große **Marzipanmandeln**, feinsten **Blütenhonig**, **Rosinen, Sultaninen, Corinthen, Citronat, Orangenat, Puderzucker**, gem. **Zucker Pfd. 19 Pf.**, Edel-Weizenmehl, **Backpulver** sowie sämtl. **Kuchengewürze** empfiehlt **Carl Freitag**, Friedrichstr. 21. Bärenstr. 7.

DAVID'S MIGNON-SCHOKOLADE

1/4 Pfd. Packet 40, 50 u. 60 Pfg. ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.

FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S.

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

5 bis 10 Sack

neue Sigil. Lambertküffe einzeln od. im ganzen habe preiswert abzugeben. **A. Gremczynski Nachf.**, (87) **Nafel-N. Gc.**

Süßen! Wer diesen nicht heisst, vermissst sich am eig. Geis!

Kaiser's Brust-Caramellen (schonmaliges Wa. u. G. Pr.)

Herzlich erprobt u. empfohlen geg. Husten, Keiserheit, Katarrh, Verschlimmung und Nervenleiden.

4512 nos. beal. Zeugnisse beweisen, daß sie halten, was sie versprechen. - Paket 25 P. bei Gebr. **Mabel, Joh. Ed. Kuybel, A. Buzalla, Carl Schmidt, Elzabit**, 26 in Bromberg, **Lewin Meyer** u. i. Schulig.

Weihnachtsbäume für Kirchen, Säle, Staterien z. hab. bei **Hammer**, Neuer Markt.

Wohnungs-Anzeigen

1 II. Wohnung v. 2-3 Zim. u. Zub. v. sof. gel. Vorort bezogr. erb. **Preisange. u. E. S. 14 a. d. G. d. 3c.**

1 Laden (144)

1 Wohnung, 3-4 Zimmer 1 leeres Zimmer, III Tr. 1 Pferdehals zu vermieten. **H. Albrecht, Bahnhoffstr. 89.**

Vorwerkstr. 6 ist eine Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör, von sofort zu vermieten. (143)

Gut möbl. Zimmer p. 1. 1. 06. **Blumenstraße 4, part. L.** (8900)

Zwei möbl. Zimmer mit sep. **Eintr. bill. z. verm. Friedrichstr. 34.**

Vergnügungen

Gambrinus-Garten schönstes Familienlokal Brombergs.

Täglich Freikonzert v. der Damenkapelle **Luistanna.**

Concordia

Bomben-Apparat! **Willy Haase** die urfemische Linnesthpe in der tollen **Burleske** !!! Gift !!!

Bioscope-Neuheit:

Die Revolution in Rußland.

Rosa de Orth - Schwestern **Budzinska - Kramer-Trio, Bengt & Gerda etc**

Stadt-Theater.

Dienstag: 3. und letztes Gastspiel v. **Marie Barkany**: 12. **Novität**; zum ersten Male: **Mama Kolibri**. Schauspiel in 3 Akt. v. **D. Dattelle**. Deutsch v. **A. J. Cole**. Am 7/12 Uhr. **Erhöhe Preise.** **Woch-** **billiger** sind geg. **Nachzahlung** gültig. **Mit t. u. a. d. Extra** - **Vorstellung** zu kleinen Preisen:

Die Dame von Maxim.